

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postverendung:		Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	Preise bei Abholung:		
Ganzjährig	S 14.60		Ganzjährig	S 14.—	
Halbjährig	„ 7.30		Halbjährig	„ 7.—	
Vierteljährig	„ 3.75		Vierteljährig	„ 3.60	
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.		Einzelpreis 30 Groschen.	
		Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.			

Folge 33

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 20. August 1937

52. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Österreich.

Die Bundesregierung hatte schon vor einiger Zeit angekündigt, daß sie alle Vorschriften, Gesetze und Verordnungen, die den Schutz der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit betreffen, die sie in den Jahren 1933 und 1934 erlassen hatte, den geänderten Verhältnissen entsprechend in ein Ordnungsschutzgesetz zusammenfassen werde. Den bisherigen Maßnahmen fehlte die Einheitlichkeit und es hatten sich auch manche andere Uebelstände ergeben. Es war klar, daß mit der allmählichen Wiederkehr normaler Verhältnisse diesen Uebelständen werde abgeholfen werden müssen, und tatsächlich sind die zuständigen Stellen schon vor mehr als einem Jahre an die Novellierung, Vereinheitlichung, Zusammenfassung und Eingliederung dieser Bestimmungen in die normale Gesetzgebung geschritten. Nunmehr ist diese Arbeit beendet und man hat sich jetzt entschlossen, das Ergebnis als Ordnungsschutzgesetz in Kraft zu setzen. Die Bedeutung des Gesetzes liegt nicht bloß in den gesetztechnischen Vereinfachungen, die es mit sich bringt, sondern vor allem auch in gewissen Milderungen gegenüber der bisherigen Praxis. Dieser Fortschritt kommt vor allem in der Vereinfachung des Instanzenzuges, in der Ausschaltung von Strafkammerverfahren, in einer Erweiterung der Berufsgrundlagen, im Wegfall der Heranziehung unbeteiligter Dritter bei Schadensgutmachungen sowie in der Festlegung der Voraussetzungen für politische Bestrafungen zum Ausdruck. Das Anhaltverfahren wird zwar als vorbeugende Maßnahme beibehalten und insofern erweitert, als es nun auch bei Störungen des sozialen Friedens Anwendung findet, in seiner Anwendung jedoch umgrenzt. Um aber auch für außergewöhnliche Verhältnisse, mit denen jede Gesetzgebung rechnet, Vorsorge zu treffen, gliedert sich das Gesetz in zwei Abschnitte, nämlich die „ständig geltenden Bestimmungen“ und die „Bestimmungen für den verschärfsten Ordnungsschutz“, in welcher letzteren die im ersten Teil durchgeführten Milderungen nicht enthalten sind. Der gesetzlichen Verankerung dieses verschärfsten Ordnungsschutzes kommt an sich schon eine vorbeugende Wirkung zu. Zusammen mit dem Staatsschutzgesetz, das vorwiegend juristischen Charakter trägt, bildet das Ordnungsschutzgesetz nunmehr eine einheitliche Grundlage, die auch verfahrensrechtlich ein normales und geregeltes Funktionieren des staatlichen Apparates unter allen, auch außergewöhnlichen Umständen gewährleistet. Damit ist eine weitere Garantie für eine Entwicklung geschaffen, die sich auch günstig im Sinne der inneren Befriedung auswirken wird. Österreich braucht vor allem Frieden, um ruhig arbeiten und sich in der so überaus ernsten Gegenwart vor allem wirtschaftlich behaupten zu können. Das neue Ordnungsschutzgesetz stellt als Werk der Normalisierung und Stabilisierung einen wichtigen Beitrag auch nach dieser Richtung hin dar.

Der Generalsekretär der B.Z., Staatssekretär Zernatto, hat in Villach eine Ansprache gehalten, in der er u. a. ausführte: Es ist kein Geheimnis, daß wir mit dem Staatsneubau noch lange nicht fertig sind. In diesem Zusammenhang auch ein Wort zur sogenannten Befriedungsaktion. Ich halte das Wort Befriedung für überholt. Wir sollten eher von einer befristeten Einladung zur Mitarbeit sprechen. Man glaube nicht, daß die sogenannte Befriedung eine dauernde Einrichtung unseres politischen Lebens sei. Schon in der allernächsten Zeit wird die offene Tür durch die Mitgliedsperre der B.Z. geschlossen werden. Das gilt vor allem für gewisse Vereine, die ihre statutengemäß erlaubte Betätigung zu staatsfeindlichen Handlungen mißbrauchen. Ich habe nichts gegen das Turnen, sehr viel aber gegen das Tarnen. Wir freuen uns über ehrliche Mitkämpfer, die mit uns unser junges österreichisches Programm, das in seiner Weite auch dem tatenfreudigsten und phantasiereichsten Menschen alles geben kann, in jugendlichem und revolutionärem Geist verwirklichen wollen. Wir stellen aber bei dieser Gelegenheit fest, daß das neue Österreich mit den Negativisten und jugendlichen Greisen, deren Evangelium die Kritik ist, nichts zu tun hat. Schon in allernächster Zeit werden organisatorische Maßnahmen innerhalb der Front aller Welt klar vor Augen führen, daß wir kompromißlos gewillt sind, den Ruhestörern endgültig das Handwerk zu legen.

Durch die Bemühungen der Bundesregierung und die Erlassung eines Erdölförderungsgesetzes ist es gelungen,

die inländische Gewinnung an Erdöl, diesem wirtschaftlich und wehrpolitisch so wichtigen Rohstoff, in den letzten Jahren so zu steigern, daß die durchschnittliche Tagesproduktion 12 Waggons beträgt. Die Vermehrung der Bohrbetriebe und die mit zunehmender Tiefe an die Bohrreichtungen zu stellenden Anforderungen in betriebstechnischer und sicherheitlicher Richtung haben die Bergbehörde, der der Erdölförderung untersteht, vor die Notwendigkeit gestellt, für diesen jüngsten Zweig des Inlandsbergbaues einheitliche Vorschriften zu erlassen. Mit der Ausarbeitung dieser Vorschriften wurde ein aus bergbehördlichen Beamten, Bohrentechnikern und Erdölgeologen bestehender Ausschuss von Fachleuten betraut, der vor kurzem nach eingehenden Verhandlungen seine Vorarbeiten beendet hat. Der Entwurf kann als eine äußerst glückliche Lösung der sich ergebenden Schwierigkeiten bezeichnet werden; er berücksichtigt sowohl die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Bohrtechnik als die in den ausländischen Erdölrevieren gemachten Erfahrungen, trifft eingehende Bestimmungen über die Sicherung der Bohrungen gegen Verwässerung und nimmt auch auf die besonderen in Österreich herrschenden Verhältnisse Bedacht.

Deutsches Reich.

Die deutsche Reichsregierung hat die Aufnahme einer Reichsanleihe beschlossen. Die neue Anleihe beläuft sich auf 700 Millionen Reichsmark 4 1/2prozentige auslosbare Reichsschatkassenanweisungen. Die Schatzkassenanweisungen werden spätestens am 15. Jänner fällig. Die durchschnittliche Laufzeit errechnet sich auf zwölf Jahre. Der Zinslauf beginnt am 1. ds. Von dem Gesamtbetrag sind bereits 100 Millionen fest gezeichnet, die verbleibenden 600 Millionen werden durch das unter Führung der Reichsbank stehende Konsortium übernommen und zum Kurs von 98 1/2 Prozent zur öffentlichen Zeichnung bis zum 9. September aufgelegt. Die neuen Reichsschatkassenanweisungen sind mündelsicher. Die neue Anleihe ist die dritte in diesem Jahre. Die vorangegangene im Mai von 600 Millionen war um 200 auf 800 Millionen überzeichnet worden. Im ganzen sind im Jahre 1937 2.2 Milliarden Reichsanleihen ausgegeben worden und seit Beginn des Jahre 1935 zusammen 6.3 Milliarden. Es werden sich wieder alle Banken und Sparkassen an der Zeichnung beteiligen. Die Blätter weisen in ihren Kommentaren darauf hin, daß es keiner Begründung mehr bedürfe, warum das Reich an den Kapitalmarkt herantritt. Es wird auf die bekannten, auf dem Wege kurzfristiger Vorfinanzierung durchgeführten großen Aufwendungen für die Arbeitsbeschaffung und die Wehrmacht hingewiesen. Das „Berliner Tageblatt“ hebt hervor, daß die Zeichnung auf Reichsanleihen als politische und wirtschaftliche Pflicht zu gelten habe.

Das kürzlich angekündigte erste Gesetz zur Förderung der Fröhlichkeit bei Beamten im Reich ist jetzt als 30. Änderung des Befoldungsgesetzes verkündet worden. Nach dem Kommentar, den Staatssekretär Reinhard dieser Neuregelung gegeben hat, bedeutet das Gesetz für Beamte, die im ersten oder zweiten Jahr nach der Prüfung heiraten, eine Beförderung ihrer Bezüge gegenüber unverheirateten um 53.59 Reichsmark monatlich. Bei Wittesoren beträgt die Verbesserung im ersten und zweiten Jahr 85.06 Reichsmark und bei Anwärtern für den einfachen mittleren Dienst 36.99 Reichsmark monatlich.

Die in den letzten Tagen in Berlin abgehaltenen Reichswettkämpfe der S.M. fanden mit einer Rede des Reichsministers Dr. Goebbels ihren Abschluß. Dr. Goebbels schilderte eingehend den Kampf der Partei um die Reichshauptstadt und führte unter anderem aus: „Mit der Kraft unseres Wortes allein hätten wir dieses Riesenasphaltungeheuer niemals bezwingen können. Es mußte sich damit die Kraft eurer Arme verbinden.“ Daß der Terror in Berlin gebrochen wurde, das verdankt man dem heroischen Einsatz der S.M.-Männer. Wenn die Kampforganisationen nicht bestünden, dann würden die alten Gegner wie die Ratten aus ihren Löchern herauskommen „und deshalb ist es“, so schloß Dr. Goebbels, „nicht mehr als recht und billig, wenn man feststellt, daß der nationalsozialistische Staat von den alten Kämpfern nicht nur erobert worden ist, sondern daß er von ihnen auch behauptet wird.“

In der Erkenntnis, daß nicht alle Familien Interesse an einem eigenen Siedlungshaus haben, ist das deutsche Arbeitsministerium in den letzten Jahren bestrebt gewesen,

auch Volkswohnungen in Mehrfamilienhäusern zu errichten, an denen gleichfalls das Eigentum auf die betreffende Familie übergeht. Der deutsche Arbeitsminister hat in einem Erlaß verschiedene Verbesserungen und Vereinfachungen verfügt, die sich besonders auf die Höhe des von der Reichskasse zu gewährenden Darlehens, auf die Verzinsung und Abtragung dieser Schuld sowie auch auf das Verfahren beziehen, das zur Erlangung des Reichsdarlehens einzuleiten ist. Damit wird der Verknappung des Baugrundes und der Erhöhung der Baustoffpreise Rechnung getragen. Es wird daran festgehalten, daß die Monatsmiete nicht über 28 Mark, in besonders teuren Städten nicht über 32 Mark hinausgehen darf. Der deutsche Arbeitsminister hat das Grunddarlehen, das für die einzelne Wohnung gewährt wird, von bisher 1000 auf 1500 Mark erhöht. Familien mit vier Kindern erhalten dazu ein zinsfreies Darlehen von 300 Mark, das sich für jedes weitere Kind um 100 Mark erhöht. Die gesamten Baukosten einer Volkswohnung dürfen 4500 Mark, in besonders teuren Städten 5000 Mark nicht übersteigen. Der Zinssatz für das Reichsdarlehen wird von bisher 4 auf künftig 3 v. H. ermäßigt. Wo diese Ermäßigung nicht ausreicht, um eine erschwingliche Miete sicherzustellen, kann die Verzinsung auf die Dauer von fünf Jahren auf 2 v. H. ermäßigt werden. Mit den bisher für den Volkswohnungsbau bereitgestellten 48 Millionen Mark konnten 40.000 Wohnungen geschaffen werden. Der deutsche Arbeitsminister hat auch für die Zukunft größere Beträge für die Förderung solchen Wohnungsbau in Aussicht gestellt.

Portugal.

Portugal hat, wie offiziell aus Lissabon mitgeteilt wird, die diplomatischen Beziehungen mit der Tschechoslowakei abgebrochen. Der portugiesische Gesandte in Prag, Carreiro, wird unverzüglich von seinem Posten abberufen werden. In einem ausführlichen Kommuniqué legt die portugiesische Regierung dar, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Tschechoslowakei dadurch veranlaßt wurde, daß sich die Fabrik Cesko Slovenka Zbrojovka zufolge Intervention der tschechoslowakischen Regierung weigerte, eine große Bestellung von Maschinengewehren an die portugiesische Regierung zu liefern. Nach dem Wechsel mehrerer Noten zwischen den beiden Regierungen, in denen die Tschechoslowakei, wie das Kommuniqué behauptet, eine ungerechte Haltung einnahm, hat Portugal, da es erkannt hat, daß der wahre Sinn der Haltung der Tschechoslowakei auf eine Intervention und einen Druck von dritter Seite zurückzuführen sei, beschlossen, die diplomatischen Beziehungen abzubrechen und den portugiesischen Gesandten und das Personal der Gesandtschaft angewiesen, Prag zu verlassen. Mit der Wahrnehmung der portugiesischen Interessen in der Tschechoslowakei wurde der italienische Gesandte betraut.

Der Konflikt im Fernen Osten.

Der Konflikt zwischen China und Japan hat bereits Kampfhandlungen größeren Stiles gebracht, obwohl bisher keine Kriegserklärung erfolgte. So wurde durch einen Fliegerangriff auf Schanghai ein furchtbares Blutbad angerichtet. 700 Tote und hunderte Verletzte wurden gezählt. Zur Zeit tobt eine Schlacht um Schanghai, über deren Ausgang noch nichts bekannt ist. Sowohl die Chinesen als auch die Japaner ziehen andauernd Verstärkungen heran. Die chinesische Regierung hat bereits die allgemeine Mobilisierung angeordnet. Die europäischen Großmächte sind bemüht, Sicherungen zum Schutze der internationalen Niederlassung von Schanghai zu gewinnen.

Die Fremdenfiedlung von Schanghai wird verteidigt.

Die Behörden der internationalen Niederlassung in Schanghai haben im Hinblick auf die Fortdauer der schweren Kämpfe Vorbereitungen getroffen, um das Leben und Eigentum der Fremden im Ernstfall zu verteidigen. Gegenwärtig befinden sich nicht weniger als 20.000 Mann ausländischer Truppen in Schanghai, nämlich 4.500 englische Soldaten, 2.000 amerikanische, 1.700 französische Heimat- und Kolonialsoldaten, 2.000 russische Freiwillige, 50 italienische Soldaten und 9.500 japanische Soldaten.

Der Krieg in Spanien.

Die Offensive der Nationalen an der Front von Santander hat Franco bedeutende Erfolge gebracht. Die nationalen Truppen drängen unaufhaltlich vor und haben auch einige wichtige Stützpunkte der roten Truppen erobert. Nach

den letzten Meldungen hat die Räumung von Santander bereits begonnen, ein Zeichen, daß die Regierungstreikräfte mit der baldigen Kapitulation der Stadt rechnen. **Kunstgegenstände im Werte von 60 Millionen Peseten.** **Von den roten in Spanien geraubt — in Frankreich gefunden.** In Niz-les-Thermes an der französisch-spanischen Grenze entdeckte die Polizei in einer Ziegelei Kunstgegenstände im Werte von 60 Millionen Peseten, die von den roten in Spanien geraubt und auf französischem Boden versteckt worden waren. Unter diesen Kunstgegenständen befanden sich 47 Gemälde bekannter Maler, silberne und elfenbeinerne Statuen, alte Schmuckgegenstände und 14 Silberbarren im Gewicht von je 30 Kilogramm. Außerdem wurde ein ganzes Arsenal von Munition und Giftgasen aufgedeckt.

Politische Kurznachrichten.

Der amerikanische Senat hat die Gesetzesvorlage angenommen, die ein Regierungsmonopol für Helium schafft und die Heliumausfuhr für Handelsluftschiffe gestattet. Das „Pilludski-Haus“, das die Stadt Magdeburg dem polnischen Staat zum Geschenk gemacht hat, wird auf dem Wasserweg nach Warschau transportiert werden, wo es wieder aufgebaut wird. In **Rußland** wurden 214 Reichsdeutsche verhaftet. Der chinesische Finanzminister **Kung** ist auf seiner Europareise in **Salzburg** eingetroffen, wo er von den österreichischen Staatsmännern begrüßt wurde. Der italienische Staatschef **Mussolini** ist von der deutschen Regierung eingeladen worden, an den deutschen Manövern teilzunehmen. Man erwartet, daß der Duce etwa am 20. September in Deutschland eintreffen wird. Der englische Außenminister **Eden** hat seinen Urlaub unterbrochen und ist nach London zurückgekehrt. Bei einer Ministerbesprechung wurde die Lage in Shanghai und auch die Lage der Handelsmarine im Mittelmeer erörtert. In **Paraguay** haben die Marinestreikräfte gemeutert und die Hauptstadt besetzt. Die Regierung hat demissioniert. Eine Offiziersjunta wurde gebildet. Der Reichstatthalter von Bayern, **General von Epp**, hat sein 50jähriges Militärjubiläum gefeiert. Er wurde von der Reichsregierung hierzu herzlich beglückwünscht. Das **amerikanische Volk** muß jährlich zur Bekämpfung der Verbrecherei einen Tribut von 13 Millionen Dollar entrichten. Der chinesische Finanzminister **Dr. Kung** hat während seines Prager Aufenthaltes mit den Stodawerken einen Rüstungskredit von 10 Millionen Pfund zum Ankauf tschechoslowakischer Industrieprodukte vereinbart.

Nachrichten.

Kapitän Bruh wiederhergestellt. Mit dem Schnelldampfer „Europa“ traf in Bremerhaven auch der Kommandant des in Lateinamerika verunglückten Luftschiffes „Hindenburg“, Kapitän Bruh, ein. Dank einer außerordentlich sorgfältigen Pflege in einem Newporter Hospital ist er soweit wiederhergestellt worden, daß er in Begleitung eines amerikanischen Arztes und einer Schwester die Überfahrt nach Europa antreten konnte. **Slinta: „Es gibt keine tschechoslowakische Nation.“** Warschau, 18. August. Die polnische Presse veröffentlicht eine Erklärung des Slowakenführers **Slinta** vor polnischen Journalisten. Slinta erklärte unter anderem, daß die Polen und die Slowaken zwei Nationen seien, die einander sehr naheständen. Was die Tschechoslowakei anbetreffe, so anerkennen die Slowaken den tschechoslowakischen Staat, könnten aber nicht zugeben, daß es eine tschechoslowakische Nation gebe. „Wir sind Slowaken als Nation und wollen es auch bleiben.“ **Postdienst bei den Schnell- und D-Zügen.** Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums macht in den Stationen Linz, Salzburg und Innsbruck während des Aufenthaltes aller Schnell- und D-Züge ein Postorgan auf den Bahnsteigen Dienst. Dieses Postorgan übernimmt Telegramme, Einschreibsendungen und auch gewöhnliche Post zur Beförderung und verkauft überdies Postwertzeichen. Hierdurch ist es dem reisenden Publikum möglich, ohne den Zug verlassen zu müssen, seine Korrespondenzen auf dem schnellsten Wege zu erledigen. **Der österreichische Fremdenverkehr im Juni.** Wie das Bundesamt für Statistik mitteilt, wurden im Juni in 185 wichtigsten Fremdenorten 243.057 Fremdenmeldungen gezählt, um 15.767 oder 6,9 Prozent mehr und 1.194.978 Übernachtungen, um 122.762 oder 11,4 Prozent mehr als im Juni 1936 in den gleichen Orten. Die Zahl der Meldungen von Inländern betrug 148.052, um 5.253 oder 3,4 Prozent weniger als im vorigen Juni, die Zahl der Übernachtungen von Inländern 700.875, um 35.818 oder 5,4 Prozent mehr, die Zahl der Meldungen von Ausländern war 95.005, um 21.020 oder 28,4 Prozent mehr, die Zahl der Übernachtungen von Ausländern 494.103, um 86.944 oder 21,4 Prozent mehr. Der Fremdenverkehr war also zahlenmäßig erheblich größer als im Juni 1936, obwohl der Juni 1937 am Pfingstfest mit seinem lebhaften Verkehr keinen Anteil hatte, während im Jahre 1936 der 1. Juni Pfingstmontag war. Die Störung des Vergleiches durch die verschiedene Lage des Pfingstfestes läßt sich ausgleichen, indem man die Ergebnisse der beiden Monate Mai und Juni summiert. Hierbei fällt der Vergleich mit dem Vorjahr noch günstiger aus. Im Mai und Juni 1937 wurden insgesamt 1.955.528 Übernachtungen gezählt, um 245.352 oder 14,3 Prozent mehr als im Mai und Juni 1936, und zwar 1.098.712 Übernachtungen von Inländern, um 59.164 oder 5,7 Prozent mehr, und 856.816 von Ausländern, um 186.188 oder 27,8 Prozent mehr.

Angst vor der staatsgefährlichen Sprache. Die Prager „Narodni Politika“ beschäftigt sich in einer ihrer letzten Folgen mit der in den Vereinigten Staaten erlassenen Verfügung, die den amerikanischen Diplomaten die Eingehung von Ehen mit ausländischen Staatsbürgerinnen untersagt und benützte diese Gelegenheit, um es den eigenen staatlichen Stellen nahezu legen, den Beschwerden gutgünstiger Seite nachzugehen, daß vor Frauen verantwortlicher Staatsfunktionäre im „verdeutschten Gebiete“ ostentativ deutsch gesprochen werde. Das Chauvinistenblatt erwähnt dabei einen „surchtbaren Fall“, der sich unlängst in einer nordböhmischen Stadt zugetragen habe, wo Wahlen in die Sokolen-Ortskurhalle stattgefunden hätten. Man stelle sich vor: Unter den abgegebenen Stimmen lautete eine auf — Henlein. Die Aufregung darüber sei um so größer gewesen, als man „es sich ausrechnen konnte, daß diese Stimme die der Gattin eines höheren Beamten war, der zu den ernstesten und verantwortungsvollsten staatlichen Dingen in Beziehungen steht.“

„Das Loch in der britischen Rüstung.“ Unter diesem Titel schreibt die „Zeit“ vom 7. ds. u. a.: „Neben der Frage des einheitlichen Zusammenwirkens der drei Streitkräfte: Heer, Marine, Luftwaffe, die jedenfalls bis heute für den Engländer viel Wünsche offen läßt; neben den Fragen der „totalen Mobilisierung“ und der großen Sorge um die Lebensmittelversorgung im Falle eines Krieges, was es vor allem die Frage der Luftverteidigung, die bei der letzten englischen Parlamentsitzung die Gemüter erregte. Dieser Punkt ist für den Engländer der heikelste. Durch die Vervollkommenung der Luftwaffe ist die schöne Inzelle höchst problematisch geworden. Bei dem Gedanken aber, daß er im nächsten Kriege die Gefahr ganz unmittelbar am eigenen Leibe zu spüren bekommen könnte, wird auch der

kaltblütigste Engländer unruhig. Es wird für die englische Bevölkerung kein zu großer Trost sein, daß die Luftabwehr — wie Mr. Churchill sagte — in zehn oder sieben Jahren so vervollkommen sein wird, daß man keinen Angriff aus der Luft mehr zu fürchten braucht. Wer weiß, was in sieben Jahren alles geschehen kann! Um den heikelsten Punkt des gesamten britischen Aufrüstungsprogrammes aber sind alle Redner vorichtig herumgegangen. Nämlich um die Frage, wer denn alle die wunderschönen Maschinen und Apparate bedienen soll, die man für den nächsten Krieg in so ungeheurer Menge bereitstellt. Trotz der schönsten Plakate und der lothendsten Versprechungen bleiben die Rekrutierungsergebnisse unerhört weit hinter dem Bedarf und hinter den Erwartungen zurück. Ebenso macht die Beschaffung des notwendigen Offiziersnachwuchses den verantwortlichen Stellen schweres Kopfschmerzen. Hier klafft in den schönsten Plänen ein böses Loch, das man bisher nicht zu schließen vermochte.“

Zum Kapitel Gottlojenpropaganda.

Die Moskauer Gewalthaber setzen nun mit einer verstärkten Gottlojenpropaganda ein. Wie „Die Front“ in Zürich unter dem 14. Juli meldete, beabsichtigt die Sowjetregierung allen diplomatischen Auslandsvertretungen Sonderattachees beizugeben. Diese Beamten werden mit der Beobachtung der religiösen und konfessionellen Verhältnisse im Lande ihrer Wirksamkeit betraut werden. Als Anwärter für diese neuen Stellen kommen ausschließlich Kommunisten in Betracht, die im Moskauer „Institut für Gottlosigkeit“ ihre Ausbildung erhalten haben. „Attachees der Gottlosigkeit“ versehen bereits bei den sowjetrussischen Vertretungen in Spanien und in Mexiko ihren Dienst.

Das Moskauer Institut scheint nun nicht mehr alle sagen zu können, die sich den atheistischen Studien hinzugeben wünschen. Es ist daher der Plan aufgetaucht, zur Beseitigung dieses fühlbaren Mangels das im 14. Jahrhundert von einem russischen Mönch namens **Sergius** errichtete Kloster „Troize Sergejewstaja Lawra“ in eine atheistische Hochschule zu verwandeln. Ihre erste Aufgabe soll die Ausbildung von 200 Gewerkschaftsangehörigen sein, die nach Beendigung ihrer Hochschulstudien zur Führung einer Massenbewegung gegen die Kirchen ausersehen sind.

Ostasien vor der entscheidenden Auseinandersetzung?

Die scharfe Zuspitzung der Lage Ostasiens in den letzten Tagen läßt befürchten, daß die Stunde gekommen ist, in der es sich entscheiden wird, ob Japan auch weiterhin in der Lage ist, seinen Willen dem 450-Millionen-Volk der Chinesen aufzudrängen.

Der Umstand, daß seitens Japan eine Kriegserklärung noch nicht erfolgte, tut nichts an der Sache, daß zwischen dem himmlischen Reich der Mitte und dem Lande der aufgehenden Sonne tatsächlich schon Kriegszustand herrscht. Im übrigen scheinen ja Kriegserklärungen aus der Mode gekommen zu sein. Man setzt sich über diese Formlichkeit hinweg, es geht auch ohne sie, wie dies Japan schon wiederholt bewies und wie es auch lezhin im ostafrikanischen Gelbzug geübt wurde: Abessinien wurde ohne Kriegserklärung angegriffen und dem Besitzstand der Krone von Savoyen einverleibt.

An allen Ecken und Enden Chinas tobt bereits der Kampf; er wird mit wechselndem Glück und mit wachsender Energie seitens Chinas geführt. Unter diesen Verhältnissen wird wohl der vor einigen Tagen gleichzeitig in Tokio und in Nanking überreichte Kollektionnote der europäischen Großmächte und der Vereinigten Staaten, die die Streitenden auffordert, es nicht zum Ausbruch von offenen Feindseligkeiten kommen zu lassen, wenig Glück beschieden sein. Die durch die Ereignisse im Fernen Osten berührten Großmächte stellen es China anheim, seine Truppen aus den Stellungen zurückzuziehen, und laden Japan ein, keine weiteren Verstärkungen auf das Festland zu versenden. Der Schritt kommt zu spät. Er wäre aber auch wohl dann zwecklos gewesen, wenn er früher unternommen worden wäre. Der japanische Angreifer hätte sich durch ihn von der Verfolgung seiner Pläne nicht abhalten lassen. Tokio hat den richtigen Zeitpunkt zur Wiederaufnahme seines Vormarsches auf chinesischer Erde gewählt; es weiß, daß sowohl Europa als auch die Vereinigten Staaten heute weniger denn jemals zuvor in der Lage sind, dem Drang Japans nach Westen mit der Waffe in der Hand entgegenzutreten und mit Erfolg für China einzugreifen.

Wie die Sachen nunmehr liegen, handelt es sich nur mehr darum, ob die bereits eröffnete kriegerische Auseinandersetzung lokalisiert werden kann oder nicht. Kommt es in erster Stunde dazu, so wird damit vor allem der japanischen Staatsführung ein Stein vom Herzen genommen werden.

Die Gestaltung der inneren und wirtschaftlichen Lage Japans muß es ja der Tokioter Staatsführung als dringend geboten erscheinen lassen, den Krieg sowohl räumlich als zeitlich einzuschränken, für den die verelendeten und von kommunistischen Werbem stark bedrängten breiten japanischen Massen nur wenig Begeisterung aufbringen. Dazu kommt noch, daß der Nachschub von Truppen aus dem Inselreich vielfach mit großen Transport Schwierigkeiten zu kämpfen hat und die Kosten der kriegerischen Unternehmung unheimlich steigen; sie betragen schon jetzt rund eine Million Pfund im Tage.

Es ist daher begreiflich, daß Tokio mit größter Besorgnis die Entwicklung verfolgt, die sich offensichtlich anbahnt, in einen Zweifrontenkrieg auszumünden. Eine solche Wendung macht ja einen tiefen Strich durch die Rechnung der japanischen Chinapolitik.

Das japanische Expansionsprogramm sieht eine „etappenweise“ Durchdringung und Besetzung der dem Inselreich gegenüberliegenden Festlandgebiete vor. In der Verfolgung dieser bisher ergebnisreichen Bestrebungen zielt der gegenwärtige Vorstoß der Tokioter Diplomatie auf

„Die Armee hat Trägerin des Atheismus zu werden, nicht nur im Namen der Sowjetunion, sondern auch im internationalen Sinne. Jeder Offizier des Roten Generalstabes soll Kommunist und Atheist sein und den atheistischen Gedanken rücksichtslos weiterverpflanzen. In jeder Kajette, an Bord aller Kriegsschiffe, Untersee- und Kanonenboote sind antireligiöse Zellen einzurichten. Solange in der Sowjetunion Vertreter des Kultus zu finden sind, wird es keine Ruhe geben.“

Also sprach, wie wir des weiteren dem „Weltdienst“ entnehmen, der Obmann der Gottlosen in Sowjetrußland, **Taroslavski**, vor nicht langer Zeit vor Offizieren der Moskauer Garnison. Die Tatsache, daß dieser bekannte atheistische Volkskämpfer diese Forderung stellen konnte, spricht für die Macht und Stärke der Gottlojenbewegung in Rußland.

Diese bekämpft bekanntlich sämtliche Religionen und deren Vertreter. So berichtete lezhin, wie dem „Weltdienst“ geschrieben wird, die indische Tageszeitung „The Daily Haque“ in Ludnow, daß die gesamte Heimindustrie in Rußisch-Turkestan gegenwärtig mit der Herstellung von Figuren von Christus, Dr. Martin Luther und Mohammed beschäftigt sei. Das Blatt bemerkt, daß diese Erzeugnisse als — Schießfiguren auf Schießplätzen Verwendung finden und durch diese neuerliche Gotteslästerung den religiösen Gefühlen Abbruch getan werden soll. „The Daily Haque“ versichert, daß die Welt des Islams es keinesfalls dulden werde, „daß ihr Mohammed beschmukt werde“.

Es ist nur zu hoffen, daß auch die christlichen Kirchen die Rohheiten und Gemeinheiten der Gottlojenpropaganda nicht ruhig hinnehmen werden. D. a.

Die Wahrheit ist das Bollwerk gegen alle Ungunst, mag sie von woher immer kommen. Die Wahrheit ist der Schlüssel zu allen redlichen Herzen.

Dr. v. Körber.

die weitere Lockerung des Verhältnisses Nordchinas zu Nanking und die Bildung eines weiteren Pufferstaates nach dem Muster Mandschukuo hin, der aus den strategisch wichtigen und mit Wirtschaftsgütern aller Art gesegneten Provinzen **Tschahar** und **Hopei** gebildet werden soll. Nach Durchsetzung dieses Programmpunktes wollte man der Nanking Regierung gewohnheitsmäßig wiederum eine längere Ruhepause gewähren, um später den Vormarsch in das Innere Chinas wieder aufzunehmen.

Schon jetzt sehen die Japaner, daß sie diesmal einem anderen chinesischen Gegner gegenüberstehen als noch vor kurzen Jahren, als sie sich mit verhältnismäßig geringen Opfern der Mandchurei bemächtigt, daraus ein neues „selbständiges“ Reich schufen und es bald darauf mit der ebenfalls der Nanking Regierung Obergewalt entzogenen Provinz **Tschahar** „abrundeten“.

Inzwischen ist nicht nur der Widerstandswille, sondern auch die **Widerstandskraft** der Chinesen gegen eine weitere Zerstückelung und Verkleinerung ihres Reiches mächtig gestiegen. Das gehobene chinesische Nationalgefühl widerspiegelt sich vor allem im Heere, das aus gut gedrillten und mit modernen Kriegsmitteln ausgestatteten Soldaten besteht, gut organisiert ist und nunmehr bereits gezeigt hat, daß es willens ist, die vom Sprecher im Nanking Außenamt vor einigen Tagen geprägten Worte Tat werden zu lassen: „Die Geduld Chinas hat ihre Grenzen erreicht!“

Die Abwehr des japanischen Angriffes wird auch vom Auslande unterstützt. Die in den letzten Wochen von England gewährte 20-Millionen-Pfund-Anleihe, die fortgesetzte Lieferung von Kriegsmaterial, insbesondere von Flugzeugen, seitens der Vereinigten Staaten bezeugen deutlich, welcher Seite sich die Sympathien des großen Auslandes in dem neuerlichen japanisch-chinesischen Waffengange zuneigen.

Nun tobt nicht allein im Norden Schlachtenlärm, wo die Japaner nach erbittertem Kampfe die Stadt und den Bahnhof von **Nanking** einnahmen und nun in heißem Ringen um die Gewinnung des Passes gleichen Namens stehen, über den einst **Dschingis Khan** aus der inneren Mongolei in das eigentliche China gelangt war. Auch im Süden brennt es und wütet die Kriegesfurie. Die letzten blutigen Ereignisse in **Schanghai** lassen für das Schicksal dieser Millionenstadt, in der sich die Interessen aller Nationen treffen und kreuzen, fürchten. Eine Riesenslotte von 40 Kriegsfahrzeugen blockiert dieses südchinesische Handelsemporium und wird von chinesischen Bombern angegriffen, die hier den Wert ihrer Flugzeuge erproben.

Japan ist fest entschlossen, seine dortige, rund 5000 Köpfe starke Kolonie zu schützen und seine Stellung im **Jangtse-Kiang-Tal** unter allen Umständen zu halten. Kommt es nicht zu der von Tokio beantragten Neutralisierung Schanghai — Nanking dürfte sich unter dem Druck der im chinesischen Volk erwachten Kriegsbegeisterung schwerlich dazu hergeben — so ist der Zweifrontenkrieg eine gegebene Sache. Eine solche Entwicklung stellt nicht nur die japanische Kriegsführung, sondern auch die Tokioter Staatskunst vor eine wohl nur unter Aufbietung der gesamten Kräfte des japanischen Volkes zu lösende Aufgabe.

Dann dürfte wirklich die Stunde der großen Auseinandersetzung geschlagen haben, in der Ostasien auf lange Zeit hinaus ein neues und Europa kaum willkommenes Gesicht erhalten wird. **Observator alpinus.**

Eröffnung der Festhalle in Göstling.

Morgen, Samstag den 21. ds., wird in Göstling a. d. Ybbs die neuerrichtete Festhalle feierlich eröffnet werden, die als Mittelpunkt des kulturellen Lebens nicht nur dem Turnen und dem Sport, sondern auch zur Abhaltung von Ausstellungen und zur Gesangspflege dienen soll. Die neue Festhalle wurde durch das eintrachtige Zusammenwirken und durch die Opferwilligkeit des Verschönerungs-, Turn- und Gesangsvereines sowie der Bevölkerung ermöglicht. Ein besonderes Verdienst um ihre Errichtung hat sich Ministerialrat a. D. Dr. C. S t e p a n, der Vorkämpfer der wirtschaftlichen und kulturellen Interessen des Ybbstalgaues, erworben. Das Programm von den beiden Festtagen, Samstag den 21. und Sonntag den 22. ds., haben wir bereits gebracht. Es ergeht nochmals die freundlichste Einladung zur Teilnahme.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evang. Gottesdienst.** Am Sonntag den 22. ds. findet in Waidhofen im Bestaal um 6 Uhr abends ein evang. Gottesdienst statt (Prediger Vikar B r u c n e r).

* **Geboren wurden:** Am 1. August ein Mädchen Marie des Herrn Johann Heigl, Gastwirt in Ybbitz 36, und der Frau Katharina geb. Welsler. — Am 9. August ein Mädchen Hermine des Herrn Florian Hochbichler, Bauer, hier, 2. Rinnrotte 16.

* **Trauungen.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 1. August Herr Norbert Müller, Lehrer in Zederhaus im Lungau, mit Frä. Ludmilla Jarosch, Gastwirtsstochter, hier, Südtirolerplatz 3. — Am 14. ds. Herr Rudolf Blochberger, Schlosser, hier, Ybbitzerstraße 49, mit Frä. Flora Danner, Schneiderin, hier, Dr. Dollfußplatz 30. — Am 16. August Herr Augustin Mojcs, Hilfsarbeiter in Wöhlerwerk 64, mit Frä. Margarete Zöhler, Haushalt, Wöhlerwerk 64.

* **Silberne Hochzeit.** Sonntag den 15. ds. feierte in aller Stille im Kreise seiner Familie Herr Ludwig Spreitzer, Hausbesitzer und Angestellter der Fa. Gebr. Böhler & Co., und dessen Gattin Maria das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare unsere besten Glückwünsche!

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Der Kameradschaftsverein veranstaltet am 5. September sein diesjähriges Vereinsbeschießen, bei dem auch Scheiben für Gäste beschossen werden. Geschossen wird von 9 bis 17 Uhr, und zwar sowohl auf die Vereinsheiben für Vereinsmitglieder als auch auf die Gastheiben für Gasthütchen mit Normalheibengewehre. Die Gewehre für Vereinsmitglieder stellt der Kriegerverein bei, auch solche für die Gasthütchen, jedoch ist letzteren gestattet, eigene Normalheibengewehre zu verwenden. Es ergeht hiemit an alle Vereinsmitglieder, Gönner des Kameradschaftsvereines und an sämtliche Schützenfreunde die höflichste Einladung, das Vereinsbeschießen recht zahlreich zu besuchen. Im Laufe der nächsten Woche werden sich Vereinsmitglieder erlauben, bei allen Mitgliedern des Vereines, bei seinen Anhängern und Gönnern mit der Bitte um eine kleine Spende zum Schießen vorzusprechen und bittet die Vereinsleitung, dieser Bitte durch Spenden eines entsprechenden Gegenstandes oder Widmung eines kleinen Geldbetrages Rechnung zu tragen. Für diese, der guten Sache und den Bestrebungen des Vereines dienende Unterstützung sagt die Vereinsleitung auf diesem Wege schon jetzt den allerherzlichsten Dank.

* **Von der Volksbücherei.** Samstag den 21. August ist die Bücherei von 1/25 bis 6 Uhr wieder geöffnet. Bis 18. September sind nur an Samstagen von 1/25 bis 6 Uhr Ausleihtage. Ab Dienstag den 22. September ist wieder jeden Dienstag von 5 bis 6 Uhr und Samstag von 1/25 bis 6 Uhr die Bücherei geöffnet.

* **Der Fremdenverkehr und die Abgaben.** Der Fremdenverkehr ist in unserer Stadt im Vergleich zu den Vorjahren bedeutend zurückgegangen. Als eine der Hauptursachen wurden die Abgaben, die die Stadtgemeinde einhebt, bezeichnet und wiederholt festgestellt. Der Fremdenverkehrsverein ist nun neuerlich bei der Stadtgemeinde um die Aufhebung dieser Abgaben in einem begründeten Gesuch vorstellig geworden. Es ist zu hoffen, daß dieses Gesuch von Seite der Stadtgemeinde günstig erledigt wird.

* **Todesfall.** In Wien ist der Beschaffungsdirektor und Vorstandsmittglied der Österr. Bundesbahnen Herr Hofrat Ferdinand Augstein im 51. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war mehrere Jahre und auch heuer hier auf Sommerfrische.

* **Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhause starben: Am 3. August Frau Katharina Reil, Haushalt, Großhollenstein a. d. Ybbs, Rotte Dorf 34, im 45. Lebensjahre. — Am 7. August Frau Juliana Machtinger, Magd in Biberbach 125, im 58. Lebensjahre. — Am 8. August Herr Johann Marin, Altersrentner in Sonntagberg, im 88. Lebensjahre. — Am 10. August Herr Peter Schöfzwohl, Unfallrentner, hier, Fuchslug 4. — Am 11. ds. Hubert Spanner, ohne Beruf, hier, Wehrerstraße 4, im 17. Lebensjahre.

* **Robert Leitner stellt aus** — leider nicht bei uns, sondern in der Badener Kunstausstellung. Alfred v. Ehrmann schreibt darüber in der „Badener Zeitung“ vom 31. Juli: „Klare Zeichnung, kräftige Farben, mit empfindlichem Auge aufeinander abgestimmt, alles männlich ausgefaßt: Robert Leitner. Die „Sturmpatrouille bei Götz“ drängt dramatisch auf kleinem Raum das Häuflein Mannschaft im heißesten Angriff zusammen: die Gefächter entschloßen, aber unerzert, ein wirkungsvoller erfahreter Ausschnitt aus dem ungeheuren Ringen an unserer Südfrent. Der stärkste Kontrast gegen diese Nummer, eine

Symphonie des Friedens und des unbedrohten Beiztes schöner Dinge, ein „Blumenstück“, auf dem aber nicht nur der bunte Strauß, sondern auch Glas, Porzellan, Metall, Rippes und reiche Gewebe jedes auf seine Art prunken. Daß Leitner auch wieder famose Sporttrüts ausgestellt hat, ist selbstverständlich; aber sowohl die hübschen Damen als auch der gestrenge Landeschulinspektor müssen mir verzeihen, wenn ich nicht ihren Bildnissen, sondern dem des Weinhauers Josef Schwabl den Preis gebe. Ein Gemirr von Öl- und Kreidestrichen bringt hier den vollkommensten Eindruck sprechenden Lebens hervor. Wenn der Badener Wein Reklame brauchte, so wäre dieses Porträt eines repräsentativen Mitgliedes des Hauersstandes das beste und wirksamste Plakat.“

* **Tontino Hieb.** Samstag den 21. August, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr „Pat und Patachon schlugen sich durch“. Ein sehr lustiger Tonfilm in deutscher Sprache mit Pat und Patachon und Marguerite Biby u. a. Jugendvorstellungen um 2 und 1/45 Uhr: „Pat und Patachon schlagen sich durch“. — Sonntag den 22. August, 2, 1/45, 3/47, 9 Uhr: „Der Hund von Baskerville“. Ein schöner Kriminal-Tonfilm voll Spannung, Tempo und Sensationen nach dem bekannten Roman mit Peter Voss, Frik Udemar, Alice Brandt, Bruno Güttner, Frik Rapp u. a.

* **Tanzabend im Schloßhotel Zell** am Samstag den 21. ds. um 8 Uhr abends. 914

Unser neuer Roman



* **Schwerer Motorradunfall.** Samstag den 14. ds. fuhr der 38jährige Angestellte der städt. Elektrizitätswerke Wien in Gaming Herr Franz Kreipl mit seinem Motorrad von Neumarkt a. d. Ybbs nach Gaming. Auf dem Sojusitz fuhr der 28jährige Vorarbeiter der Heiser-Werke, Gaming, Herr Anton Schmitz, mit. Auf der Fahrt von Ybbitz gegen Gresten geriet das Motorrad aus der Fahrbahn und fuhr gegen eine A-Telegraphensäule. Die beiden Fahrer kamen zum Sturz. Schmitz wurde 12 Meter weit geschleudert. Kreipl erlitt sehr schwere Verletzungen am Kopfe sowie Brüche der rechten Hand, des rechten Fußes und einiger Finger. Schmitz erlitt leichtere Verletzungen. Beide wurden in das hiesige Krankenhaus überführt. Der Zustand des schwerverletzten Kreipl hat sich so weit gebessert, daß für ihn keine Lebensgefahr mehr besteht.

Der maschenfeste Seidenstrumpf bei Schediw.

* **Verchiedenes.** Von Seite unserer Leser ist uns eine Anregung zugekommen, die wir hier weitergeben. Es wurde angeregt auf dem neuhergestellten Dr. Dollfußplatz (Ob. Stadtplatz) einmal ein Promenadefestkonzert abzuhalten, wie es auch in früheren Jahren geschehen ist. Der neuhergestellte Platz eignet sich zu einer solchen Veranstaltung sicherlich besonders gut. Bei dieser Gelegenheit wollen wir neuerdings auf die Frage des Blumen schmuckes zurückkommen. Einzelne Hausbesitzer sind der an sie gestellten Aufforderung wohl nachgekommen, leider aber ein viel zu geringer Teil. Schon die wenigen Häuser zeigen aber bereits, um wieviel die Stadt gewinnen würde, wenn die meisten Häuser Blumen schmuck tragen würden. Sehr geeignet für den Blumen schmuck wäre unser Rathaus. Es würde auch als ansehnliches Beispiel dienen und wir hoffen, daß wir im nächsten Jahre darauf verweisen können. In der Pfarrgasse wird derzeit wieder gearbeitet und zwar soll die Gasse gepflastert werden. Da die Gasse abschüssig ist, bereitet dies mancherlei Schwierigkeiten. Dem Vernehmen nach sollen einige niedrige Stufen eingefügt werden und die Pflasterung mit Kleinschlagpflaster erfolgen, das für dort am besten geeignet ist. An der Spitalkirche sind die Strebebeiler und die Tor- und Fensterbögen fast alle schon freigelegt. Es zeigt sich, daß das Steinmauerwerk nicht einheitlich ist und nur bei den größeren Pfeilern große Steinquadern verwendet wurden. Auch hier wäre nach der Herstellungsweise eine sachkundige Bepflanzung, ähnlich wie es bisher war, zu empfehlen. Blumen und hübsches Geranien zieren jedes Bauwerk. Erstreulicherweise können wir mitteilen, daß auch das schöne Haus Helmburg, Ybbitzerstraße 16, im Laufe der nächsten Zeit einer durchgehenden Renovation unterzogen wird. Das Haus ist ein prächtiger Empirebau und sowohl die Fassade als auch der Hof sind eindrucksvoll.

Schöne, sonnige Jahreswohnung

1 Zimmer mit Wohnküche, ab 1. September zu vermieten. Zell a. d. Ybbs, Hauptplatz Nr. 1.

* **Die Schützengilde Hollenstein** hält vom 27. bis 29. ds. zu Ehren des 70. Geburtstages und der 50jährigen Mitgliedschaft des Herrn Alois Stadler, Förster i. P., auf der Schießstätte in „Staudach“ ein Festschießen ab. Die Einlagen zu diesem Ehrenschießen sind sehr billig gehalten und werden folgende Scheibengattungen mit schönen Preisen aufgestellt: Eine Gedentscheibe, vier Stand- und Kreis-

scheiben, eine Arme- und eine Wildscheibe. Die Gilde erjucht am rege Beteiligung. Schützenheil!

* **Priv. Feuerschützengesellschaft.** Das am 1. August abgehaltene Kranzschießen hatte zahlreichen Besuch aufzuweisen und wurde trotz des ziemlich schlechten Wetters mit großer Begeisterung bis zum Einbruch der Dämmerung geschossen. Ergebnis: Standscheibe, Tiefstich: 1. Rojenzopf, 767 Teiler; 2. Lang, 998 Teiler. Kreise, 1. Gruppe: 1. Rojenzopf, 42 Kreise; 2. Rudrnka, 37 Kreise. 2. Gruppe: 1. Lang, 37 Kreise; 2. Holdhaus, 35 Kreise. Wildscheiben (Stehbock und Auerhahn): 1. Paujer, 18 Kreise; 2. Rudrnka, 652 Teiler. Außerdem kann noch als erfreuliche Tatsache der Sieg unserer Dreiermannschaft, bestehend aus den Herren Rudrnka, Paujer und Rojenzopf, bei dem am 8., 9. und 15. August in Amstetten stattgefundenen Gauhschießen des Schützengaus mitgeteilt werden. Unser Verein konnte sich unter 6 Vereinen erst nach hartem Kampfe — fiel doch die Entscheidung und damit der Sieg erst am letzten Tage knapp vor Schluß des Schießens — die goldene Ehrenplakette des Gaus erringen. Es braucht wohl nicht weiter geschildert zu werden, welche Spannung unter den anwesenden Schützen über den fast bis zum Schluß des Schießens noch unsicheren Ausgang des Wettstreites herrschte, als es unseren Schützen endlich gelang, mit ein paar guten Schüssen die Siegespalme zu erringen. Ein Schützenheil unseren Meisterschützen! Herrn Paujer gelang es auch, im Verlaufe des Schießens die Vereinsmeisterschaft von Amstetten am Stehbock und Herrn Rojenzopf die Gau- und Vereinsmeisterschaft am Stehbock sowie die Vereinsmeisterschaft auf der Standscheibe zu erreichen. Herzlichsten Glückwünsch unseren Schützenbrüdern Paujer und Rojenzopf!

* **S. A. „Blaue Elf“.** Sonntag den 22. August Wettspiel gegen den Heeresportklub Melf. Die „Blaue Elf“ bestreitet den Kampf zum ersten Mal mit der kompletten Mannschaft, die in der Meisterschaft startet. Die Melfer Soldaten, die eine sehr spielstarke Mannschaft stellen, gelten auf Grund ihrer feinen sportlichen Einstellung als idealer Trainingspartner. Für die „Blaue Elf“ spielen: Pflügl, Hohendanner, Urban II, Puzer, Bradtl, Schwarz, Urban I, Piaty, Chra, Wedl, Plattner. Anstoß 17. Rezerren 15.30 Uhr.

* **Verchwundene Gaststätten.** Als in unserer Stadt noch das Eisenhandwerk blühte, als das Fuhrwerk die Straßen belebte, gab es hier eine große Anzahl von Gaststätten, Einkehrgasthöfe und man erzählt, daß fast jedes zweite Haus ein Wirtshaus oder ein Schmiedehaus war. Die Zeit, als Eisen und Stahl unsere Stadt ernährte, ging vorüber und als die Eisenbahn in unser Tal führte, da wurde der Fuhrwerksverkehr auf der Landstraße immer weniger. Diese Wandlung brachte es auch mit sich, daß die Zahl der Gasthöfe viel zu groß war und nach und nach verringerte sich ihre Zahl bedeutend. Meister und Gesellen, die ehemals die Besucher der kleinen Gasthöfe waren, sind heute fast verschwunden. Wenn man heute Gelegenheit hat, mit Leuten zu sprechen, deren Erinnerung in jene Zeit zurückreicht, da es in unserer Stadt noch überall hämmerte oder die von ihren Vorfahren durch die Überlieferung von jener Zeit wissen, so hört man oft davon, wie es damals „hoch herging“. Es war lustig und fröhlich und zwischen Meister und Gesellen herrschte ein patriarchalisches Verhältnis. Daß die Fuhrwerker gut zu leben wußten, ist ja nur zu gut bekannt. Heut sagt man uns von diesem und jenem Haus, daß es einstmal ein gutes und schönes Gasthaus war. Schon am Stadteingange bei dem ehemaligen Amstettner- oder Waldkirtor befand sich ein großer Einkehrgasthof. Das große Eingangstor mit der Inschrift „GOD PEHIET DEN EINGANG VNND AUSSGANG 1628“ kennzeichnet dieses Haus als solches. Es hieß vor dem Lauder. Heute befindet sich in diesem Hause die Post. Die Konditorei Piaty war normals der Gasthof Hochreiter (Schmidt, Frisch und Hladke). Ein beliebter Gasthof war das Haus Maure (Christoforus Faller), „zur goldenen Krone“, heute Tabakhauptverlag Podhrasnik. Einige Häuser aufwärts war der Gasthof Stauder bzw. Strepler (heute Untere Stadt 18). In der Oberen Stadt waren einige große Gasthöfe. Da war in erster Linie das Hotel Hofer (heute Haus Reichenpader). Es war ein besonders vornehmes Haus. Auf der Terrasse des Hauses bejand sich seinerzeit ein Kaffeehaus. Der Inhaber dieses Gasthofes, Franz Hofer (1867 bis 1874), war der letzte Bürgermeister der Stadt vor der Autonomie. Ein bis in unsere Zeit herauf sehr beliebter Gasthof war im heutigen Rathause. Es war der Gasthof „zum goldenen Krebschen“. Seinerzeit gehörte er der Familie Grundner, später Heinrich Leuthner und zum Schluß Leopold Inzführ. Im Hause Waas war der Gasthof Hafchner. Dort fanden Theateraufführungen und große Hochzeitsfesten statt. Am Hohen Markt gab es eine große Anzahl Gasthöfe. Hier ist zuerst nennen der schöne Gasthof „zum Reichsapfel“ im Hause des Konsumvereines. Er hieß in der Folge Bromreiter, Bartenstein, Grenzenstein. Auch das kleine Haus, heute Kürschner Pollak (ehem. Auberger), beherbergte ein Wirtshaus und hatte nach rückwärts zu einen recht netten Garten, der von unzähligen Giebelhäusern umgeben war. Das vorstehende Haus Hoher Markt Nr. 6 beherbergte einen sehr seltenen Handwerker, und zwar den Zinngießer Giawini, der auch gleichzeitig Gastwirt war. Später hieß es zur „Deutschen Eiche“. Inhaber war Adolf Hilbert bzw. Mayer. Der kleine Garten war gerne besucht. Im Hause Nr. 5 (Fleischhauer Rehal) war normals der Gasthof Brez. Aufgelassen wurde im Stadttorn nach das Gasthaus in der Hintergasse, das der Gürtler Huber betrieb. Wohl einer der größten Gasthöfe war der Gasthof im Hause Plenter, Graben (Dr. Schwabnigg-Promenade 25), ehemals „Weiße Rose“, dann „zum Hause Östereich“, im Besitze der Familie Stummer. Dort fanden die jährlichen Stellungen und viele große Veranstaltungen statt. Als es dem seinerzeitigen Besitzer des

Gasthofes finanziell nicht gut ging, soll eine wohlhabende Verwandte namens Frank demselben geholfen haben und es ging zu jener Zeit hier das geflügelte Wort: „Was macht das Haus Österreich, wenn Frank—reich nicht wär.“ In der Vorstadt Leithen wurde in der Ybbitzerstraße 6 der Gasthof Böhm aufgegeben. Von größter Bedeutung ist in der ersten Nachkriegszeit die Auflösung des bis zum Ausbaue des Hotels Inzühr größten Gasthofes, des „goldenen Löwen“. Von den letzten Besitzern seien genannt: Weitenhiller und Dusl, Lahner, Baumgartner und Stepanek. Heute gehört der Besitz, der über einen herrlichen Gastgarten verfügt, den Salejanern. Außer diesen Gasthöfen sind in den letzten Jahrzehnten noch einige kleinere in der Stadt, und zwar in Lehendörf (Gömer), Unter der Leithen („zum lustigen Tiroler“) und der Märzenteller aufgelassen worden. Es ist dies eine große Zahl, wenn man bedenkt, daß Waidhofen ohne Zell 34 Gasthöfe besitzt.

* **Die erste Garnison.** Da in letzter Zeit das Verlangen nach einer Garnison öfters gestellt wurde, mag es nicht ohne Interesse sein, daran zu erinnern, daß im Jahre 1851 hier vorübergehend ein Bataillon des Landwehrintanterie-Regimentes von Heß 49 hier stationiert war. Am 8. Febr. 1851 ist das Bataillon etwa 1200 Mann stark hier mit fliegender Fahne eingezogen. Da die Verständigung über die Errichtung einer Garnison erst Ende Jänner an die Bezirkshauptmannschaft gelangt war, so konnten die Kasernen nicht rechtzeitig fertiggestellt werden und die Soldaten kamen vorerst in Privatquartiere. Als Kasernen wurden die Scheffstätte im Garten des „goldenen Löwen“, ein Klosterteil (heute Konvik) und das Haus Pirringer (heute Jarl in der Paul-Rebhuhn-Gasse) eingerichtet. Der Stadlgemeinde verursachten diese Herstellungen bedeutende Kosten. Der Klosteranteil samt Garten kostete 4000 fl. R.M. Es war natürlich eine große Enttäuschung, als nach knapp einem Monat, am 11. März, das Landwehr-Bataillon des Regimentes Nr. 49 wieder von hier abmarschierte. Der Grund, weshalb die Garnison nach so kurzer Zeit wieder aufgelassen wurde, ist nicht bekannt geworden. Jedenfalls war diese Maßnahme von der zu jener Zeit erfolgten Neuorganisation der österreichischen Armee bedingt.

*

* **Ybbitz.** (Neue Wasserversorgungsanlage.) Unser lieber Heimatsort hatte wieder einmal sein Feiertagsgewand angelegt. Bunte Fahnen flatterten am vergangenen Sonntag den 15. August von den Dächern und allenthalben sah man freudige Gesichter, denn es galt, die neue, vollkommen moderne Wasserversorgungsanlage, die nun fertiggestellt ist, kirchlich zu weihen. Schon am Vortage berief der Bürgermeister Herr J. Kupfer eine feierliche Gemeindegemeinschaft ein, zu welcher er außer den Gemeindegemeinschaftsmitgliedern noch Herrn Hofrat Ing. Gruber, Chef des Landesamtes N/S (Meliorationen und Wasserversorgungsanlagen), ferner die Obmänner und Leiter der verschiedenen Vereine und Körperschaften eingeladen hatte. In derselben erstattete er genaue Bericht über den Werdegang des Baues der neuen Wasserleitung, insbesondere über die Kosten, die sich auf etwa 874.000.— belaufen, und deren Tilgungsplan. Ferner gab er eine Übersicht über die derzeitige finanzielle Lage der Gemeinde Ybbitz. Schon seit vielen Jahren war es ein sehnlicher Wunsch der Ybbitzer Bevölkerung, eine moderne Wasserversorgungsanlage zu erhalten. Doch fehlte immer die notwendige Tatkraft, das Werk in Angriff zu nehmen. Auch verschlechterten sich später die Zeiten derart, daß der Plan immer wieder verschoben werden mußte. Erst dem tatkräftigen, unermüdbaren, stets das Wohl des Ortes im Auge behaltenden Arbeiten des derzeitigen Bürgermeisters Herrn J. Kupfer gelang es, im Frühjahr 1936 im Gemeindegemeinschaftsbeschlusse die Ausführung der neuen Anlage vollkommen freie Hand zu lassen, so daß er auch mit der allfälligen Verantwortung belastet gewesen wäre. Heute kann er freilich mit Stolz auf sein Werk zurückblicken, denn es ist voll und ganz gelungen. Mancherlei Schwierigkeiten finanzieller und technischer Natur mußten überwunden werden, aber es gelang ihm mit Unterstützung des Herrn Hofrates Ing. Gruber, dessen jederzeitiges Entgegenkommen nicht rühmend genug betont werden kann. Letzterer konnte für den Leitungsbau der Gemeinde Ybbitz seitens des Bundes und Landes weitgehende Begünstigungen erzielen. Hiefür wurde ihm sowie auch Herrn Bundeswirtschaftsrat J. Tazreiter, welcher im Interesse des Ortes in vorgenannter Angelegenheit in Wien bei den verschiedensten Stellen vor sprach und keine Mühe schonte, die Vorarbeiten rasch und günstig vorwärts zu bringen, der herzlichste Dank dargebracht. Herr Vizebürgermeister Ed. Sonnec sprach Herrn Bürgermeister J.

Kupfer für seine große Mithewaltung bei der Anlage der neuen Wasserleitung den Dank der Gemeindegemeinschaft und der gesamten Bevölkerung von Ybbitz aus. Herrn Hofrat Ing. Gruber wurde in Anerkennung der großen Verdienste, die er sich um den Bau der neuen Wasserversorgungsanlage in Ybbitz erworben hatte, als sichtbares Zeichen der Dankbarkeit ein Bild des Ortes in Rahmen mit einer passenden Widmung versehen überreicht. Am Sonntag den 15. August versammelten sich die Mitglieder des Gemeindegemeinschaftes, die Bürgermeister der Umbergemeinden, Vereine und Körperschaften um 1/9 Uhr vor dem Rathaus, um unter Klängen der Ybbitzer Musikkapelle Einzug in die Kirche zu halten. Nach Beendigung des Festgottesdienstes fand durch Hochw. Herrn Ortspfarrer P. Franz Die m i n g e r zunächst die Weihe der Quellfassung, dann auch die der Ausgleichswasserbehälter statt. St. Petrus hatte, wahrcheinlich um zu zeigen, daß er dem Orte und dessen Bewohnern auch in punkto Wasserversorgung stets gut gesinnt sei und niemals Wassermangel eintreten lassen werde, einen ganz respektablen Schmirregen geschickt, jodaß sich alle Festteilnehmer in die nahegelegene Turnhalle flüchten mußten. Hier ergriff abermals Herr Pfarrer Die m i n g e r das Wort und schilderte in schwungvollen Worten die Segnungen der neuen Wasserversorgungsanlage für die Bewohner des Ortes. Er dankte insbesondere Herrn Bürgermeister Kupfer für sein unermüdbares Arbeiten im Interesse des Gedeihens unseres lieben Heimatsortes. Hierauf begrüßte Herr Bürgermeister die erschienenen Festgäste, so besonders Herrn Staatsrat Maierhofer als Vertreter des Herrn Landeshauptmannes, Herrn Bundeswirtschaftsrat Tazreiter als Vertreter des Herrn Landesrates Steinböck, Herrn Hofrat Ing. Gruber vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Herrn Dr. Ing. Jatloukal, den technischen Leiter des Baues und viele andere. Er erläuterte nochmals die Entstehung der Wasserleitung, dankte allen, die in irgendeiner Weise zum Gelingen derselben beitrugen, insbesondere auch der braven Arbeiterschaft, die oft bei ungünstiger Witterung, stundenlang im Wasser stehend, eifrig ihre Arbeit verrichtete. Er teilte ferner mit, daß die Rohrleitung samt den Hausanschlüssen etwa 6000 Meter lang sei und bisher 119 Häuser des Ortes angegeschlossen seien. Bezüglich des zu entrichtenden Wasserzinses konnte er bekanntgeben, daß dieser der niedrigste in Österreich sei, da die Gemeinde aus eigenen Mitteln einen Teil der jährlich zu entrichtenden Lasten übernehme, was mit besonderem Beifall begrüßt wurde. Innigst dankte er auch den Bauführern Herrn H. Blaschko und Herrn P. Seisenbacher für ihre tadellose, rasche Arbeit. In ähnlichem Sinne sprachen auch Herr Staatsrat Maierhofer und Herr Bundeswirtschaftsrat Tazreiter. Der Männergesangsverein sang das Lied „Mein Heimatland“, die Musik spielte die Bundeshymne und die erhebende Feier war damit beendet. Wenn jedoch nach Jahren das frische, reine Quellwasser, aus unserem heimatischen Brockenberg kommend, durch die Wasserleitung fließend, alt und jung zur Erfrischung und Labung dienen wird, so werden sich gewiß alle immer mit Dankbarkeit und das verdienstvolle Wirken des Herrn Bürgermeisters J. Kupfer erinnern.

Aus der Geschichte des Baues ist zu erwähnen, daß nach den ersten Vorarbeiten und den wasserrechtlichen Verhandlungen, die allein schon viel Mühe und Umsicht erforderten, am 15. Jänner 1937 im Gemeindegemeinschaftsbeschlusse der einstimmige Beschluß zum Bau einer Wasserversorgungsanlage für die Gemeinde Ybbitz gefaßt wurde. Die Ausschreibung erfolgte in der Zeit vom 15. bis 31. März 1937. Die Vergabung der Lieferungen und Arbeiten wurde am 5. April in einer Sitzung des Gemeindegemeinschaftes unter Beiziehung zweier Vertreter des Landesamtes N/S, der Herren Oberbaurat Ing. Oberwimmer und Bauoberkommissär Ing. Müller, vorgenommen. Von den 16 Bewerbern erhielt den Bau die Firma Hans Blaschko, Waidhofen a. d. Ybbs, mit Peter Seisenbacher, Maurermeister in Ybbitz; das Offert lautete auf 865.900.—. Mit dem Bau wurde am 12. April 1937 begonnen. Die Inbetriebnahme erfolgte am 14. Juli bei einem Leitungsanschlusse von 92 Häusern und hat sich dieser Stand bis zum heutigen Tage auf 119 erhöht; außerdem ist der Marktbrunnen, der Brunnen am Kriegendenmal und ein öffentlicher Auslauf in der Not angeschloffen. Die Hauptrohrleitung hat eine Länge von 3547 Meter, und zwar 400 Meter 100-Millimeter-Rohre, 1200 Meter 80-Millimeter-Rohre, 1100 Meter 60-Millimeter-Rohre und 700 Meter 50-Millimeter-Rohre. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 874.300.—, einschließlich der Ablöse für Zurschüßden und Materialfuhrlohn. Die Quellfassung und die Quellstube erforderten einen Aufwand von 83662.—, der Hochbehälter mit 60 Kubikmeter Fassungsraum 86875.—. Die Hauptrohrleitung in den obenangeführten Ausmaßen kostete 847.748.— und die Hausanschlüsse mit den Strahrenteilchen 810.668.—. Das Reservematerial hat einen Wert von 81.700.—, Wust- und Kräftesteuer betragen 82.885.—. Während des Baues wurden 40 Arbeiter beschäftigt, welche 1800 Arbeitstagen leisteten. Zur Deckung der Mittel wurden vom Lande 20 Prozent der Gesamtkosten als Subvention beigegeben, während der Bund ein zinsenloses Darlehen im Ausmaß von 40 Prozent der Gesamtkosten gewährte.

* **St. Georgen i. d. Klaus.** (Todesfall.) Nach längerem Leiden ist am 19. ds. der Wirtschaftsbesitzer am Gute „Forsberg“ Nr. 4, Herr Michael Hözl, Kirchenwarter und Ortschulrat in St. Georgen i. d. Kl., im 62. Lebensjahre gestorben.

Amstetten und Umgebung.

— **Evang. Gottesdienst.** Der nächste evang. Gottesdienst in Amstetten findet am Sonntag den 22. August um 9 Uhr vormittags im Kirchen saale statt.

— **Glockenweihe für die Klosterkirche.** Am Sonntag den 29. August findet bei jeder Witterung in Amstetten die Weihe der drei für das Kloster der ehw. Schulschwestern gewidmeten Glocken statt. Es ist dies sicher ein gar freudiges Ereignis für all die Freunde und Gönner, Schüler und Eltern des seit mehr als 60 Jahre bestehenden Klosters. Die Wunde des Weltkrieges ist vernarbt. Wieder sollen uns auch die Klosterglocken traulich zur Kirche rufen. Die Glockenpredigt, die Weihe der Glocken und das Hochamt ist dem uns aus seinem erfolgreichen Wirken im In-

stitut der ehw. Schulschwestern bestbekanntem Hochw. Monj. Dr. Johann Landlinger, Domkapitular in St. Pölten, vorbehalten. Die Teilnehmer am Festzuge zur Glockenweihe sammeln sich um 1/8 Uhr früh auf dem Plage der ehw. Salejaner Don Bosco. Hierzu sind alle Bewohner von Land und Stadt herzlich eingeladen. Besonders gebeten wird, daß sich recht viele Kinder und ehem. Schülerinnen in Weiß einfinden. Aber auch solche in farbigen Kleidern sind herzlich willkommen. Der Festzug nimmt den Weg über die Bahnhof-, Wienerstraße, linke Seite Kanzler Dr. Dollfuß-Platz, Rathausstraße zur Klosterkirche. Anschließend erfolgt das kirchliche Zeremoniell. Nachher Auszug der Glocken. Bemerkung wird, daß keine Festabzeichen verkauft werden und niemand hiezu berechtigt ist. Will aber jemand dem Kloster eine Glockenspende machen, so wird auch der kleinste Betrag mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“ im Institut selbst angenommen. Bestaggen erbeten.

— **Vorschuss- und Sparverein zu Amstetten,** r. G. m. b. H., Klosterstraße 2, Tel. 64, Postsparkassentkonto 72.330, gegründet 1867, empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konstantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos. Einlagebücher, Scheckverkehr und Heimparkassen, Tagesverzinsung ohne Kündigung 3 Prozent, im Kontokorrentverkehr 2 Prozent, keinerlei Spesen. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen. Darlehen für Angestellte mit Bürgen, Abzahlung in monatlichen Teilbeträgen. Die Rentensteuer und den Fondsbeitrag trägt die Anstalt.

— **Lehrerhausverein.** — **Kohlenaktion.** Die Mitglieder des Lehrerhausvereines werden aufmerksam gemacht, daß wegen der diesjährigen Kohlenaktion das Abkommen mit den beiden Vertragsfirmen Traubbaum und Kroiß bereits getroffen wurde und ihnen die erforderlichen Druckorten zugegangen sind. Die p. t. Mitglieder können daher schon jetzt dort ihre Bestellungen durchführen. Die Preise sind die gleichen wie im Vorjahre.

— **Todesfälle.** Am Freitag den 6. ds. starb Frau Julie Oppenauer, Bundesbahn-Dienstgattin, im 81. Lebensjahre. — Am 13. ds. starb der in weitesten Kreisen bekannte und beliebte Bindermeister Herr Josef Schwame l im 58. Lebensjahre. — Am Sonntag den 15. ds. verschied im Alter von 59 Jahren Herr Franz Baumgartner, Adjunkt der B.B. i. R. R. I. P.

— **Der „Fliegerhauptmann“ vor Gericht.** Zum zweitenmal hatte sich ein Schöffenschat des Kreisgerichtes St. Pölten mit den Streichen eines raffinierten Hochtaplers, des Arbeitslosen Hans Markl zu befassen. Markl, ein eleganter 38jähriger Mann, ist ein Doppelgänger des bekannten Filmklingels Hans Albers. Er hat es glänzend verstanden, das Herz einer hiesigen Hausherrentochter zu erobern und ihren Vater um einige tausend Schilling zu erleichtern. Die Anklage warf ihm das Verbrechen des Betruges vor. Neben den hiesigen Schwendeleien, über die wir bereits eingehend berichtet haben, stellte im Laufe der Verhandlung der Vorsitzende fest, daß Markl zweimal kirchlich geheiratet hat. Das erstemal freilich unter dem Namen Fischer, so daß die Ehe für ungültig erklärt wurde. Die zweite Ehe ist wohl geschieden, besteht aber noch dem Bawoe nach. Trotzdem traf Markl Amstalten, Fräulein Boldi zum Altar zu führen. Großes Aufsehen erregte die Mitteilung des Staatsanwaltes, daß sich bei ihm ein zweites Opfer des Markl gemeldet habe. Die Frau, der er die Ehe versprochen hatte, hielt ihn zwei Jahre hindurch aus. Als er sie ausgeplündert hatte, verließ er sie. Der Staatsanwalt behielt sich die Strafverfolgung in diesem Falle vor. Weiter teilte der Staatsanwalt mit, daß er eine Reihe Briefe von anderen Opfern des Angeklagten bekommen habe, die sich aber schämten, in die Öffentlichkeit zu treten und daher baten, von der Strafverfolgung abzugehen. Das Gericht verurteilte Markl zu sieben Monaten schweren Kerkers. Da Markl am 16. Jänner verhaftet wurde, ist die Strafe durch die Unterjuchungshaft verbüßt und er wurde Montag auf freien Fuß gesetzt. Der Staatsanwalt hat gegen das Urteil wegen zu geringer Strafe berufen und die weitere Verfolgung beantragt.

— **Motorradunfall durch einen Hund.** Am Dienstag den 17. ds. ereignete sich in der Wienerstraße nächst der Lackiererei Lininger ein Motorradunfall, der durch einen auf der Straße herumlaufenden Hund verursacht wurde. Der Wiener Schneidergeselle Karl Polak und die auf dem Motorrad mitfahrende Petronella Günther, ebenfalls aus Wien, stürzten dabei ziemlich unglücklich. Die Mitfahrerin blieb bewußtlos auf der Straße liegen. Die sofort herbeigerufene Rettungsabteilung leistete erste Hilfe. Wie wir erfahren, dürften aber die erlittenen Verletzungen beider Fahrer nicht sehr schwer sein.

— **Autozusammenstoß.** Nicht ganz so glimpflich verlief ein aus bisher noch nicht einwandfrei festgestelltem Verschulden erfolgter Zusammenstoß der beiden Lastkraftwagen des Amstettner Unternehmers Fehring und des Ybbitzer Fleischhauers Schweighofer. Durch den Zusammenstoß, welcher sich am vergangenen Samstag den 14. ds. um etwa 10 Uhr vormittags bei Ybbs a. d. D. ereignete, wurden beide Wagen arg beschädigt und die beiden Fahrer des Ybbitzer Kraftwagens, der Fleischhauergehilfe Franz Sieder und der Fleischhauerlehrling Karl Huber schwer verletzt.

— **Filmreihe der kommenden Woche.** Von Freitag den 20. bis einschließlich Montag den 23. August: Lil Dagover, Abrecht Schoenhals, Peter Petersen in „Die Kreuzersonate“. Mittwoch den 25. und Donnerstag den 26. August: „Der lachende Dritte“. Von Freitag den 27. bis einschließlich Montag den 30. August: Elsie Elster in dem Volksstück „Der Gwissenturm“.

Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs.

Propagandafahrt der Ybbstalertracht. Wie erinnerlich, hatte Waidhofen im Vorjahre zu Pfingsten eine Schau von alten, wieder auflebenden Trachten gesehen. Eifrig Mitarbeiter und Kräfte waren am Werke, um altes vaterländisches Kulturgut zu heben und zu pflegen. Die gezeigten Trachten haben im engeren und weiteren Heimatland Anklang gefunden. Am engsten verbunden mit diesen Trachten soll das breite Ybbstall sich fühlen. Der Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am Sonntag den 29. August mit den lebenden Ybbstaler Trachten eine Propagandafahrt durch das Ybbstall. Die Fahrt beginnt in Waidhofen und wird folgende Orte zu nachstehenden ungefähren Zeiten berühren: Hollenstein a. d. Ybbs, 9 Uhr; Bejud des Gottesdienstes; Göstling a. d. Ybbs, 11 Uhr; Lunz a. S., 1 Uhr; Greifen, 4 Uhr; Ybbitz, 6 Uhr. In den angeführten Orten werden sich die Ybbstaler Trachten durch Spaziergänge der Bevölkerung zeigen. Es werden alle Frauen eingeladen, welche eine Ybbstaler Tracht bereits haben, an der Fahrt teilzunehmen und sich im Gewerbe sekretariat, Wienerstraße Nr. 1, zu melden. Soweit im bestellten Auto Plätze zur Verfügung stehen, werden diese vergeben.

Von der Donau.

Hbbs a. d. Donau. (Evangel. Gottesdienst.) Der achte evang. Gottesdienst in Hbbs findet am 22. August n 2 Uhr nachmittags in der Schule statt.

Hbbs a. d. D. (Von einem Eber schwer verletzt.) Vor einigen Tagen wollte der im Kloster der Dominikanerinnen in Kemelbach bedienstete Wirtschaftler H. o 11 im Wirtschaftsgebäude des Klosters einen Eber aus m Stall herauslassen. Als Doll die Stalltür öffnete, irzte der große Eber mit voller Wucht heraus, drückte oll an die Wand und zerfleischte ihm mit seinen Hauern nen Fuß. Obwohl rasche Hilfe zur Stelle war, hatte Doll rart schwere Verletzungen davongetragen, daß er sofort s Krankenhaus übergeführt werden mußte. An seinem ufkommen wird gezweifelt.

Grein. (Vor dem Ertrinkungstod gerettet.) Der 1887 geborene Hauptschullehrer Emil Re- eter aus Pajsau, Rojenau Nr. 7, fuhr am 13. ds. in eifellschaft seiner Gattin Margarete mit einem Fallboot onauabwärts in der Richtung Grein. Als die beiden ge- er 16.30 Uhr in Grein landen wollten, kamen sie infolge er starken Strömung dem Landungsponton der D.D.S.G. u nahe; sie stießen an und kenterten. Emil Remeter wurde nter dem Landungsponton durchgetrieben und vermochte ch selbst durch Schwimmen zu retten, seine Gattin hin- egen, die unter das Fallboot geriet, wurde von den Brü- ern Karl und Josef Anibas in Grein, die den Unfall er Fallbootfahrer mitangesehen hatten, vor dem sicheren Ertrinkungstode gerettet. Auch das Fallboot, das mit den arin befindlichen Effekten abgetrieben worden war, wurde von den Brüdern Anibas mittels einer Zille geborgen. Ein Großteil der Effekten war jedoch unterdessen verloren- gegangen. Verloren sind ein Geldbetrag von 60 Schilling, ine Photokamera, ein Belichtungsmesser, eine goldene Armbanduhr, zwei Reisepässe und verschiedene Kleidungs- stücke. Die wackere Tat der beiden Brüder Anibas hat un- ter der Greiner Bevölkerung lebhaftere Anerkennung ge- funden.

Mell. (Trauung.) Am 15. ds. hat in Maria- zell die Trauung des Herrn Heinrich Liebhart, Be- amter des Bezirksfürsorgeamtes Mell, mit Frä. Miki Lindtner, Kanzleibeamtin des Bezirksfürsorgeamtes Hbbs, stattgefunden.

(Todesfall.) In der Heilanstalt Mauer-Ohling verschied am 11. ds. nach längerem, schmerzlichem Leiden Frau Karoline Neuhold, die Witwe des im Jahre 1916 verstorbenen Brückenmeisters der Staatsbahnen Herrn Leopold Neuhold. Das feierliche Begräbnis hat nach evangelischem Ritus am hiesigen Friedhof Samstag den 14. ds. stattgefunden.

(Autolenkerprüfung.) Am 10. ds. fand im Hotel Bahnhof eine Prüfung von Kraftfahrzeuglenkern statt, die Hofrat Ing. Blau (Wien) und Bezirkshaupt- mann Dr. Mallg (Horn) vornahm. Von den 24 Prü- lingen bestanden 20 die theoretische und die Fahrprüfung, 4 müssen die Prüfung zu einem späteren Zeitpunkt wieder- holen.

(Autounfall.) Am 16. ds. vormittags ist in Wien auf der Fahrt nach Budapest der Autobus des hiesi- gen Autounternehmers Friedrich Zwölfer mit einem zur Staatsoper fahrenden Straßenbahnzug der Linie 61 auf dem Gaudenzdorfergürtel (5. Bezirk) zusammen- gestoßen. Die beiden Fahrzeuge, die beim Anprall beschä- digt wurden, mußten von der Feuerwehr wieder flott- gemacht werden. Eine 45jährige Lehrerin, die auf der vor- deren Plattform des Straßenbahnwagens stand, erlitt beim Zusammenstoß eine Quetschung. Von den Fahrgästen des Autobusses, den der Besitzer selbst lenkte, wurde lediglich der auf dem Vorderitz befindliche 19jährige Friseurleh- ling Anton Artnner aus Bergern bei Mell durch eine zerplitterte Scheibe an der Hand und im Gesicht verletzt. Der Unfall hatte großes Aufsehen hervorgerufen und eine längere Verkehrsstockung zur Folge gehabt.

Aus Oberösterreich.

Gaisenz. (Gemeindetag.) In der letzten Sitzung des Gemeindetages verlas der Vorsitzende Bürgermeister Ka h e n s t e i n e r den Gemeinderatsberichtsbericht der o.ö. Landesregierung. Der Gemeindetag besprach sodann die darin vorgeschlagenen Reformen und Vorschläge für die Gemeindeverwaltung. In den Armentat wurden die Ge- meindetagsmitglieder Michael Kettensteiner und Ludwig A l m b e r g e r gewählt, ferner zu Rechnungsprü- fern Ortsbauernführer Ferdinand Hirtner als Ob- mann, Oberlehrer Sch u i t e r und Leopold P u j e n l e h n e r. Der Gemeindetag setzte sich ferner für die Übernahme der Schnaidterstraße durch das Land Oberösterreich ein und betraute Bürgermeister Ka h e n s t e i n e r und Vize- bürgermeister K o p f mit den Verhandlungen. Eine län- gere Debatte regte der Vorschlag bezüglich der Einführung von Winterkursen für die schulentlassene Jugend an.

Weyer-Land. (Auf Wilderer mit Beute ge- stossen.) Am 16. ds. gegen 16 Uhr befand sich der be- eidete Jäger Leopold R i e g l e r auf einem Gang durch sein Aufsichtsgelände. In der Nähe der S t a l l b u r g a l m begegnete er zwei rußgeschwärtzten Männern, die bewaffnet waren und eine erlegte Gams trugen. Da es sich offen- bar um Wilderer handelte, rief er sie an, mit der Auf- forderung, die Waffen abzulegen. Die Wilderer leisteten jedoch seiner Aufforderung nicht Folge, sondern ergriffen vielmehr die Flucht in einen nahen Jungwald. In der Annahme, daß die Wilderer aus der Deckung das Feuer auf ihn eröffnen werden, gab der Jäger einen Schuß ab, ohne aber augenscheinlich einen der betreffenden Männer

Entgeltliche Anklindigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

zu treffen. Die vom Jäger Riegler in Begleitung eines Holzarbeiters vorgenommene Durchsuchung des Jungwal- des nach den Wilderern blieb ergebnislos. Den Erhebun- gen der Gendarmerie Weyer zufolge konnte in der Nacht zum 17. ds. festgestellt werden, daß einer der beiden Wil- derer der Holzarbeiter Franz H o f l e i t n e r aus Klein- reifling ist. Er konnte am 18. ds. von der Gendarmerie Altenmarkt in Steiermark ausgeführt, verhaftet und dem zuständigen Gericht eingeliefert werden. Der Wilderer weigert sich jedoch, seinen Begleiter, den er nicht gekannt haben will, zu verraten. Die weiteren Erhebungen der Gendar- merie sind im Zuge.

Radio-Programm

vom Montag den 23. bis Sonntag den 29. August 1937.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 6.45: Wehruf, Turnen. 7.00: Der Spruch. Anschließend: Zeitzeichen, Nachrichten, Pro- gramm für heute. 7.10—8.00: Frühkonzert. 9.10: Zeitzeichen, Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wetter- vorbericht (7-Uhr-früh-Beobachtungen aus Österreich). 11.20: Zeitzeichen, Wasserstandsberichte. 11.55: Wetterbericht und Wet- terausichten. 12.00: Mittagsglocken, Mittagskonzert. 13.00: Zeit- zeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Pro- gramm für heute. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Schallplattentonzert. 14.30: Amtliche Verlautbarungen, Ver- lautbarungsdienst der Raag. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Effektenklausur, Produkturbörse. 16.00: Nachmittagsbericht, Baluten- und Desinfektur. 19.00: Zeit- zeichen, 1. Abendbericht, Wetterbericht und Wetterausichten, alpine Wetterdienst. Etwa 22.10: 2. Abendbericht, Wieder- holung der Wetterausichten, Programm für morgen, amtliche Verlautbarungen. 22.55: Verlautbarungsdienst der Raag.

Montag den 23. August: 15.15: Jugendstunde. 15.40: Stunde der Frau. 17.20: Moderne Geflügelwirtschaft. 18.45: Kulturelle Umschau. 19.10: Zum Tage. 20.20: „Die geraubte Tulipane“, eine Salzburger Chronik aus dem Jahre 1779 von Harald Peter Guthertz und Otto Andreas. 21.05: Salzburger Festschiffe 1937. 6. Orchesterkonzerte (Übertr. a. d. alten fürstbischöf. Residenz zu Salzburg). 22.40: Besuch des europäischen und amerikani- schen Rundfunks in Salzburg und Wien.

Dienstag den 24. August: 15.15: Kinderstunde. 15.40: Stunde der Frau. 17.20: Technische Rundschau. 18.00: Dr. h. c. Helene Richter: Adolf Wilbrandt (zur 100. Wiederkehr seines Ge- burtstages). 18.30: Schanghai und China. 19.05: Salzburger Festschiffe 1937. „Der Rosenkavalier“, Oper von Richard Strauß (Übertr. a. d. Festschiffhaus).

Mittwoch den 25. August: 11.25: Stunde der Frau. 15.15: Kinderstunde. 16.55: Wir besuchen einen Künstler. Der Bild- hauer Alfons Kiedel. 18.40: Das Geheimnis der Metalle. 19.10: Zum Tage. 19.25: Das Meer erglänzte weit hinaus. 20.25: Adolf Wilbrandt (zum 100. Geburtstag). Aus seinen Werken. 20.50: Freudige Sommerstunde. Das Meer.

Donnerstag den 26. August: 9.45 bis 10.40: Internationaler Frontkämpfer-Friedenskonzert 1937. Eröffnungsfeier des Kon- gresses (Übertr. v. Heldenplatz). 11.25: Stunde der Kranken. 15.15: Kinderstunde. 16.05: Volkslieder aus aller Welt. 18.00: Dünnstein. 18.50: Polizeiliche Funfstunde. Der Kampf gegen den Värm. 19.10: Zum Tage. 19.25: Feierabend. 20.25: Neue Wiener Volksmusik.

Freitag den 27. August: 15.15: Jugendstunde. 15.40: Frauen- stunde. 18.10: Sport der Woche. 18.20: Reisen in Österreich. 18.50: Was bringt die Wiener Herbstmesse? 19.10: Zum Tage. 20.40: Das Lustspiel des Monats. „Zwischen Start und Ziel“, drei Akte aus dem Italienischen der Giuseppe Ferrioni von Hans Cimo. 22.45: Weltsporthau.

Mailsa Talvio:

Die roten Würger.

Aus dem eben in Verlage Albert Langen-Georg Müller, München, er- schienenen Roman „Die Kraniche“ von Mailsa Talvio, der den Befreiungs- kampf Finnlands vom Bolschewismus schildert, veröffentlichen wir mit Be- willigung des Verlages nachstehende Leseprobe.

Aus der Tür zum Pastorat wurde ein Zug geleitet, rote Wachen auf beiden Seiten. Voran Jeremias Nahinen, dann die drei kleinen Mädchen, dann ihre Mutter und zu- letzt der Pfarrer. Alle barhäuptig, ohne Überzeug. Der Knabe schritt sicher und ohne zu schwanken, die Mädchen schrien und wollten sich an die Mutter klammern. Sie muß- ten mit Bajonetten getrennt werden. Die Mutter wankte dahin, die Augen zum Himmel gerichtet. Die Hände hat- ten sie ihr gefesselt. Der Geistliche ging aufrechten Hau- ptes wie sein Sohn, auch er mit gebundenen Händen. Plöz- lich hob ein Roter seine Waffe und schlug mit dem Gewehr- kolben das letzte Opfer auf die Schultern, die Arme, gegen das Kinn. Und dieser Rote war Whoenainen. Blut stürzte dem bleichen Mann aus dem Munde, er brach zusammen. Mit den Bajonetten trieben sie ihn wieder hoch. Seine Arme waren gebrochen.

Da stürzte Riita Tuuna los, übersprang Gräben und schmelzende Schneewehen, bereit, die Henker zu erdroffeln. Eine Kugel durchbohrte ihr den Fuß. Sie muß, sie muß das verhindern. Etwas so Fürchterliches darf nicht geschehen. Gott darf es nicht dulden. Eine Kugel flog an ihrem Ohr vorbei. Die Fäuste 'gen Himmel schüttelnd, schrie sie her- aus: „In Gottes Namen, laßt sie los...!“

Noch sah sie Anna-Liesja Nahinens schon weltentrückten Blick, sah noch des Pfarrers brechendes Auge und das Lohen der Feuersbrunst am Himmel. Dann war es dunkel um sie und alles versank in Schweigen.

Sie erwachte davon, daß Pferdehufe über sie wegstampf- ten. Bernahm Schreie, Schüsse, Lärm. Mühsam hob sie den Kopf und merkte, sie lag in einem Graben. Hier ist ein Weidenbüsch. Dort liegt jemand. Ein Mann. Er rührt sich nicht. Ihr ist eilig kalt. Sie vermag nicht aufzustehen. Sie schloß ja nach ihr, vielleicht ist sie verwundet. Der da drüben bewegt sich nicht. Ob er tot ist? Warum ist nicht auch sie tot?

Wehklagen tönt an ihr Ohr.

Jetzt — das war Jubelruf...

Mögen sie jubeln, mögen sie wehklagen! Sie stirbt nun.

Sonntag den 28. August: 11.25: Stunde der Frau. 15.15: Das Rum- und Volkslied für Männer- und gemischten Chor. 16.05: Englische Sprachstunde. 18.35: Die Haltung Englands ge- genüber dem Kontinent. 19.30: Unterhaltungskonzert. 20.20: Tabat. Eine heitere Raucherstunde von Billy-Trent-Treibitzsch und Rudolf Spitz mit Musik von Karl M. May. 21.40: Lieber- vorträge. 22.20: Romanische Meister.

Sonntag den 29. August: 8.45: Geistliche Stunde. 10.00: Vormittagsmusik. 10.30: Für unser Landvolk. 10.50: Die 4. Pinzgauer Gausausstellung in Zell a. S. 11.05: Salzburger Festschiffe 1936. Symphoniekonzert. 15.15: Bücherstunde. 17.35: Martina Wied. Aus eigenen Werken. 19.10: Das Feuilleton der Woche. 19.35: Musik im Dreivierteltakt. 20.35: Salzburger Festschiffe 1937. 6. Domkonzert. Wolfgang Amadeus Mozart: Requiem für Soli, Chor, Orgel und Orchester (Übertr. a. d. Salzburger Dom).

Wochenschau

Einer der hervorragendsten Gelehrten auf dem Gebiete der Erforchung kleinster Lebewesen, der Direktor der Bun- desanstalt für Tiereruchenbekämpfung Hofrat Dr. Franz Gerlach, teilt mit, daß es ihm gelungen sei, in Krebs- geschwülsten den Krebserreger zu finden.

Die bekannte Schauspielerin Ubele Sandrock ist an einer Lungenentzündung schwer erkrankt. Die Kranke steht im 64. Lebensjahre.

Die ehemalige Hörerin der Wiener Technischen Hoch- schule Frau Ing. Inny Pillat hat die Baumeisterkonzession erhalten. Sie ist der erste weibliche Stadtbaumeister Wiens.

In Essen starb im Alter von 49 Jahren der Buchhändler Alfred Baedeker. Er entstammte der bekannten Familie Baedeker, die für alle Teile der Erde die beliebtesten Reise- handbücher herausgibt.

Nach den neuesten Untersuchungen besitzt Bad Hall in Oberösterreich die stärkste Jodquelle Europas.

Die Reichshauptstadt Berlin hat den 700jährigen Be- stand in eindrucksvoller Art gefeiert. Bergangenen Sonn- tag fand als Höhepunkt der Feier ein historischer Fest- zug statt.

In Boston ist einem jungen Ingenieur die Herstellung eines Straßenbohrers gelungen, der nahezu ohne Lärm arbeitet. Die elektrisch betriebene Apparatur ist mit einem dichten Mantel aus Filz, Kunstharz und anderen geräusch- dämpfenden Stoffen umgeben, wodurch erreicht wird, daß der arbeitende Bohrer kaum mehr Lärm als eine Schreib- maschine verursacht.

In Canon-City, Colorado, ist der 40jährige Richter Edmond Hamilton, der der Hinrichtung eines Schwere- brechers durch Gas beigewohnt hatte, infolge der Auf- regung über die Vorgänge bei der Hinrichtung einem Herz- schlage erlegen.

Fünf Kinder im Alter von acht bis vierzehn Jahren aus dem Dorfe Glatno bei Pinst in Polen wurden während eines Gewitters unter einem alleinstehenden Baum, in des- sen Schutz sie sich geflüchtet hatten, durch Blitzschlag getötet. Der Erfinder des bedeutenden Werkstoffes Duralumin, Dr. Ing. Alfred Wilm, ist auf seinem Berghof im Ries- en-

Ihre Kleider waren durchnäßt, ihre Glieder steif von Frost. Sie biß die Zähne zusammen und beschloß: hier bleibe ich liegen und sterbe.

Was geschah dort...?

Rennen... Gewehrjahren... Ruje...

„Die Weissen kommen!“ Gellend stieg der Schrei aus Frauenmund empor. „Sie kommen schon den Aserhang herauf...!“ Es sind auch Jäger dabei...!

Durch Riita Tuunas Körper geht ein Beben. Die Jä- ger... Die Weissen sind da! Nicht sterben! Nein, jetzt leben... leben! Und sie biß wieder die Zähne zusammen, stemmte die Hände gegen die Grabenwand und hob mühs- am den Kopf.

Vor ihr ein Feuermeer. Inmitten der Flammen starteten die vor Glut erhitzten Schornsteine. Noch stand die Kirche. Mit letzter Kraft strebte sie dahin. Gott hatte seine Kirche bewahrt, damit seine unseligen Kinder dorthin fliehen könnten.

Sie kloss die Grabenböschung hinauf und schleppte sich kriechend durch den Schnee vorwärts. Hier lag ein toter Körper — oder war vielleicht noch Leben in ihm...

Riita richtete sich auf und versuchte zu gehen. Dort lagen sie im Graben, Lebende und Tote. Eine Kugel flog vor- über...

Riita Tuuna lieg.

Der Schnee hinter dem Gemäuer war weißlich mit Blut besudelt. Hier lag ein totes Pferd, dort drei, vier — viele Leichen. Es drängte sie zur Kirche.

Was hatten sie hier getan...? Da lag ein Strick. Eine leere Zigarettenschachtel. Ein Stein. Ein glatter Trau- ring... Blut.

Was war da an der Tür?

Auf die weiße Türfläche war etwas Blutiges genagelt. Darunter stand etwas geschrieben. Mit dem Finger geschrie- ben... Und der Finger war in Blut getaucht gewesen. E i n M e n s c h e n h e r z stand da. Riita buchstabierte im- mer wieder... sie begriff nichts... was sollte das be- jagen?

Schließlich wankte sie in die Kirche.

Der gekreuzigte Christus stand dort mitten im Sonnen- schein. Herausgetreten aus dem Rahmen seines Bildes stand er da und wartete auf die, für deren Sünden er sein Leben dahingegeben. Er trug die Züge des Pfarrers von Kangas. Es war der Pfarrer von Kangas.

Jäh begriff Riita Tuuna: sie hatten Nahinen in seiner eigenen Kirche gekreuzigt. Rings um ihn, auf den Altar- stufen — starr hingereckt, ausgeplündert, die Leichen sei- ner Frau und seiner Kinder.

An die Tür genagelt ein Menschenherz.

Dies alles Werk von Menschenherzen.

gebirge einem Herzschlag erlegen. Die Sicherheit der Flugzeuge und Luftschiffe ist dem von Wilm erfundenen Werkstoff Duralumin zu verdanken.

In Abessinien sollen Bierbrauereien errichtet werden. Zur Durchführung dieses Planes wurden österreichische Sachverständige berufen.

Von der Leitung einer hochgelegenen Riesengebirgsschule in der Tschecho-Slowakei wird gemeldet, daß eine Umfrage unter den Schülern ergeben hat, daß mehr als die Hälfte der Kinder noch kein Obst gegessen hatte.

Der größte Schuljunge der Welt ist der Wiener Paul Smacina. Er ist 14 Jahre alt und hat die Riesengröße von 1.94 Meter. Für seine Eltern ist Paul ein großes Sorgenkind, denn die Beschaffung seiner Kleider und seiner Stiefel, Größe 47, ist mit großen Kosten verbunden, auch sein Appetit ist geradezu unheimlich.

Während der Verladung einer Rieseneierkiste im Hafen von Gdingen hatte sich plötzlich der mechanische Hemmmechanismus des Verladekrans gelöst, was zur Folge hatte, daß die Kiste mit dem wertvollen Inhalt aus ansehnlicher Höhe auf die Erde stürzte und zerbrach. 40.000 Eier wurden vernichtet.

In London ist der bekannte englische Schiffsreederei Lord Runciman, Vater des ehemaligen Wirtschaftsministers Runciman, der sich vom Rajutenjungen zu einem der reichsten Männer Englands emporgearbeitet hat, im 90. Lebensjahre gestorben.

Vergangenen Samstag ging über Wien ein schweres Gewitter nieder, durch welches zahlreiche Bauschäden verursacht wurden. Durch einen Blitzschlag wurde in der Haderfabrik Bunzel & Biach im zweiten Bezirk ein Großbrand entfacht, der großen Umfang annahm.

Der Flieger Levine, durch die Überfliegung des Atlantik im Jahre 1927 mit Chamberlin bekannt, ist als Schmuggler verhaftet worden. Levine, der Jude ist, wurde im Jahre 1930 in Wien wegen Herstellung von französischem Hartgeld in Haft genommen. Er war in Amerika auch an einem Edelsteindiebstahl beteiligt.

In einer Klinik in Marienwerder ist der Kammerherr Elard von Oldenburg im 82. Lebensjahre gestorben. Der alte Januschauer, wie er im Volksmunde hieß, war eine der populärsten Persönlichkeiten im Deutschland der Vor-

kriegszeit. Oldenburg gehörte zum engeren Freundeskreis des Reichspräsidenten von Hindenburg. Im Jahre 1930 war er im Reichstag deutschnationaler Abgeordneter.

In Wien ist der Professor an der Staatsakademie für Musik, Cornille de Rupper, im 59. Lebensjahre gestorben. Er war als Gesangslehrer tätig.

In Szeged in Ungarn hat eine junge Frau während der Freilichtaufführung der Operette „Janos Vitez“ einen gesunden Knaben zur Welt gebracht.

Der steirische Mundartdichter Hans Klopfer begeht dieser Tage seinen 70. Geburtstag.

In der Wohnung des Kammerjägers Leo Slezat in Wien, der derzeit in Tegernsee in Bayern weilt, wurde in den letzten Tagen ein Einbruch verübt. Die Einbrecher stahlen Schmuckstücke und Ordensauszeichnungen.

Richard Strauß hat eine neue Oper „Friedenstag“ vollendet, deren Libretto von dem Wiener Schriftsteller Josef Gregor stammt. Die Uraufführung soll in der Münchner Staatsoper stattfinden.

Preussisch-Schlesien ist von einer schweren Raupenplage heimgesucht worden. Ein Großteil der Gemüsepflanzungen ist vollständig vernichtet.

In Deutschland stellt man jetzt nach einem neuen Verfahren aus Holz einen Zelluloselebstoff her, der nicht nur den Stärkeleister ersetzt, sondern darüber hinaus eine Reihe von Vorzügen besitzt, die für die Papierverarbeitung von besonderer Bedeutung sind.

Wenige Kilometer von Syrakus entfernt haben italienische Minister, die sich im Gefolge des Duce befanden, ein Wettswimmen ausgetragen. Der Duce, der in bester Laune war, gab selbst das Startsignal. Das Schwimmen gewann Minister Starace. Nach dem Schwimmen sprang auch der Duce ins Wasser und schwamm eine halbe Stunde lang auf die offene See hinaus.

Die Deutsche Himalaja-Rettungsexpedition ist im Flugzeug wieder in München eingetroffen. Es ist ihr gelungen, an der Unglücksstelle fünf der verunglückten Bergsteiger sowie wertvolle Tagebücher und wissenschaftliche Aufzeichnungen zu bergen.

In Comington im Staate Tennessee (U.S.A.) ist ein Neger, der beschuldigt wurde, einen Weißen ermordet zu haben, gehängt worden. Sechs mastierte Männer entri-

jen den Neger den Händen des Sheriffs, als der Neger ins Gefängnis gebracht werden sollte. Man fand später die von Kugeln durchlöchernte Leiche des Negers an einem Baum aufgehängt.

Humor.

„Wäre es nicht besser, wenn ich jetzt mal hinunterginge und den jungen Mann, der bei Lotte zu Besuch ist, bitten würde, nach Hause zu gehen? Es ist schon 11 Uhr vorbei!“ — „Ach, Julius, denke doch an die Zeit, als wir selbst jung waren!“ — „Du hast recht — ich werde hinuntergehen und ihn sofort hinauswerfen!“

„So eine Wirtschaft“, schimpfte der unzufriedene Gast, „Schnitzel ist keines mehr da, Kalbsbraten ist aus, Torten ist nicht mehr da... Herr Ober, dann bringen Sie mir nur meinen Regenmantel!“ — „Bedauere“, sagte jener, „der ist auch nicht mehr da.“

Der Bubiopj. Großmama kam mit neugeborenen Bubiopj vom Friseur und zeigte sich der kleinen Erika. „Findest du nicht, daß deine Oma jetzt gar nicht mehr wie eine alte Frau aussieht?“ fragte sie eitel. — „Ja“, war die unerwartete Antwort, „jetzt siehst du aus wie ein alter Mann.“

Der richtige Beruf. „Was wollen Sie denn Ihren Günther werden lassen?“ — „Der Junge ist ja ein Idealist — er will nur einen Beruf ergreifen, in welchem er allen Menschen Glück und Freude bereiten kann!“ — „Dann lassen Sie ihn doch Geldbriefträger werden!“

Anzüglich. Zwei gute Bekannte treffen sich auf der Straße, es entwickelt sich folgendes Zwiegespräch: „Mensch, was ist denn mit dir los? Hast du ein Loch im Kopf?“ — „Nein, wie so?“ — „Du hast ja die ganze Schulter voll Sägespäne!“

Alles möglich. „Glauben Sie, daß man über Nacht grau werden kann?“ — „Warum nicht? Meine Frau ist in zwei Stunden blond geworden.“

Gelungener Fischzug. Annabella ging angeln. Am Wolfgangsee. „Hast du etwas geangelt, Annabella?“ — „Ja, Einen Bräutigam.“

Der wertvollste Teil des Menschen. Lehrer: „Welches ist der wertvollste Teil des Menschen?“ — Schüler: „Die Haut!“ — Lehrer: „Warum denn gerade die Haut?“ — Schüler: „Die hält den ganzen Kerl zusammen.“

Durch die Blume. Sie sprachen über die gemeinsame Zukunft. Erste Sorgen tauchen auf. „Aber Otto, wir können doch nicht von der Liebe allein leben!“ — „Natürlich können wir das! Oder liebt dein Vater dich nicht?“

Die Patientin. Frau Buderow kommt zum Arzt, der zunächst einmal ihre Personalien aufnimmt. „Sie heißen Buderow?“ — „Ja, Herr Doktor.“ — „Hinter mit einem W?“ — „Ja, deswegen komme ich zu Ihnen.“

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Lehrling für Friseurgeschäft wird sofort aufgenommen. Anschrift in der Verm. d. Bl. 915

Gelegenheitskauf! Jagdstuken, 5schüssig, mit Stecher, Kaliber 8,2, Ganzschäft bis Mündung, S 50.— Scheibengewehr mit neuem abnehmbarem Lauf für 6-Millimeter-Long-Rifle-Patronen S 100.— Pauser, Zell a/Y, Wisthumstraße 7 (neben Zeller Friedhof). 910

Ehrenerklärung.

Ich habe mich in der Aufregung hinreißen lassen, Herrn Eduard Teufel, Zunftmeister in Zell a. d. Ybbs, grundlos zu beleidigen. Ich bedauere diesen Vorfall auf das lebhafteste und leiste hiemit öffentlich Abbitte. Ich nehme mit Dank zur Kenntnis, daß Herr Teufel für diesmal von einer Strafverfolgung Abstand nimmt und verspreche, mich in Zukunft gegenüber Herrn Teufel ordentlich zu verhalten. Endlich erkläre ich, keinen Grund gehabt zu haben oder zu haben, der Ehre des Herrn Teufel nahezutreten.

Josef Kerbler.

911

Wiener Messe 5. bis 11. September 1937 Technische und Landwirtschaftl. Messe bis 12. September Luxus- und Gebrauchsartikelmesse / Möbelmesse „Gas im Haushalt“ / „Kunst im Handwerk“ Textil- und Bekleidungsmesse / Wiener Strickmode TECHNISCHE MESSE UND BAUMESSE Straßenbaumesse / Funkmesse / „Die elektrische Küche“ / Der österreichische Bergbau auf mineralische Brennstoffe und Erdöl / Papier und Papierverarbeitung / Bürobedarfsmesse / Österreichische Tabak-Regie „Österreichische Erfindungen“ / „Der Wintersport“ / Realitätenvermittler Gewerbliche Kollektivbeteiligungen / Nahrungs- und Genussmittelmesse Sondergruppen ausländischer Staaten Land- und forstwirtschaftliche Musterschau mit Sonderschau „15 Jahre Nied.östr. Landes-Landwirtschaftskammer“ Bundesweinkost Zuchtvielmesse (Pferde und Rinder): 10. bis 12. September Bedeutende Fahrpreis-Ermäßigungen! Messeausweise zu 6 Schilling und Tageskarten zu 3 Schilling sind erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftl. und gewerblich. Organisationen, den Zweigstellen des Österr. Verkehrsverbands, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der Wiener Messe-A.G., Wien, 7. Bez., Messeplatz 1, sowie bei der ehrenamtl. Vertretung in Waidhofen a. Y.: Bezirksbauernkammer, Postf. 12.

Ein Magazin auch als Werkstatt zu benützen, ist zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 853 Verschiedene Einrichtungsgegenstände zu verkaufen. Auskunft bei Frau Heigl, Starhembergplatz 18. 887

Mädchen für alles 24 Jahre, mit Kochkenntnissen, Jahreszeugnis, sucht Stelle. Zuverlässig erbeten unter „Fleißig und ehrlich“ an die Verm. d. Bl. 909

Ständiges Inserieren — der Weg zum Erfolg!

Kärntner Gebirgspreiselbeeren sind wieder im Laufe dieses Monates zu haben. Um zahlreichen Zuspruch bittet Florian Blahusch, Seefischhandlung, Waidhofen a. Y.

Alle Drucksorten erzeugt geschmackvoll, rasch, billigt Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

400 Blumenzwiebeln beinahe umsonst! Aus- und Einfuhrverbote sind die täglichen Verordnungen und lassen uns ihre verwüstende Auswirkung auf unbeschreibliche Weise fühlen. Um diese Verluste so klein wie möglich zu machen und hauptsächlich um das Personal an der Arbeit zu behalten, haben wir uns entschlossen, untenstehende Kollektion Blumenzwiebeln an das Publikum in Österreich äußerst billig zu offerieren. Diejenigen, die Blumen lieben, veräumen nicht, von diesem Angebot Gebrauch zu machen. Ein voller Garten mit aller schönsten Blumen für jede Börse! 10 Weihnachtstulpen für Töpfe. 10 Krokus für Zimmerkultur, Prachtfarben. 5 Hyazinthen für Zimmerkultur, für Töpfe. 25 einfache frühe Tulpen, Prachtmischung aller Farben. 25 langstielige Darwin-Tulpen, Prachtfarben. 50 Krokus in schönen Sorten für Garten. 75 Iris, die aller schönste Gartenpflanze. 75 Anemonen in schönen Farben. 75 Scilla Siberica, himmelblaue Blumen. 50 Hyazinthen Muscari, schöne blaue Trauben-Hyazinthen. Die Kollektion kostet nur ö. S 10.— für alle Plätze. P. M. van Keulen, Exportzüchtereien, Haarlem (Holland). Um hohe Nachnahmekosten zu vermeiden, kann Bezahlung im voraus per Postanweisung geschehen.

Bezugsquellen-Verzeichnis Empfehlenwerte Bezugsquellen Bezugsquellen-Verzeichnis Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule: Hans Krüller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölfstation. Baumeister: Carl Dejene, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau- meister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schrenk, Poststeinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk. Buchbinder: Leopold Nitsch, Hörlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen. Buchdruckerei: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H. Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel: Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35. Delikatessen und Spezereiwaren: B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selch- waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. Josef Wuchse, 1. Waidhofner Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und De- likatessenhandlung. En gros, en detail. Eisig zum Einjeden von Früchten und Einlegen von Gurken, Bohnen usw. empfiehlt Geräts- effigegerzeuger Ferdinand Pfug, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13. Geogr. 1848. Farbwaren, Lacke, Pinsel, Schablonen, sämtliche Materialwaren: Josef Wollertorfers Bwe., Starhemberg- Platz 11, Telephon 161. 1. Waidhofner Spe- zialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeu- gung mit elektrischem Betrieb. Installateur: Hans Blaischlo, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pum- penanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchen- geschirr, kupferne Kessel und Wasserschiffe, Eter- nit-Lichtbeläge und Wandverkleidungen, Eternit- abluftrohre. Licht- und Kraftinstallationen, elektrische: Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz. Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, Ole: Josef Wollertorfers Bwe., Starhemberg- Platz 11, Telephon 161. Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer: Verl.-A.G. (norm. n.ö. Landes-Versicherungs- anstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Ried- müllerstraße 7, Tel. 72. „Wechselseitige Brandschaden und Janus“: Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Zusp. Josef Rinzl, Bruckbach, Fernruf Böhlerwerk 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Ybbs jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Galtthof Köhrer. Werbet für unser Blatt!

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.